RÖMISCHE STRASSEN

IN BOSNIEN UND DER HERCEGOVINA

VON

PHILIPP BALLIF,
BOSN.-HERCEG. BAURATH.

HERAUSGEGEBEN
VOM

BOSNISCH-HERCEGOVINISCHEN LANDESMUSEUM.

I. THEIL

MIT 24 ABBILDUNGEN AUF 12 TAFELN UND 1 KARTE

NEBST EINEM ANHANG ÜBER DIE INSCHRIFTEN
VON

DR. KARL PATSCH.

WIEN, 1893.

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN.
Druck von Adolf Holzhausen in Wien, k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker.

Helogravuren von J. Blechinger in Wien.
Inhalt.

Einleitung ........................................... 1

Construction der römischen Strassen ..................... 6

Nachgewiesene Römerstrassen:

1. Strasse von Rastello di Grab über Risano — Unaethal — Petrovac ins Sanathal ... 12
2. Strasse: Prolog — Halapi — Glavice — Crnagora — Pečka — Banja Luka ...... 17
3. Strasse: Prolog — Livno — Šuica — Kupreš .. 21
4. Verbindungen zwischen dem Glamočko- und dem Livanjsko-polje .................. 23
5. Strasse von Kuprešer Felde ins Plivathal ......................... 24
6. Strasse von Trilj (beziehungsweise Lovreč) über Županja ins Innere Bosniens .. 25
7. Weitere Strassen im Duvnopolje ............. 28
8. Strassen in Posušje und Rakitno .................. 30
9. Strasse Salona — Narona (Vid) ............. 31
10. Strasse von Narona im Narentathale aufwärts bis in die Ebene von Sarajevo ... 32
11. Strasse Narona — Nevesinjskopolje ............ 36
12. Strasse von Ragusa vecchia nach Trebinjo .................. 37
13. Strasse aus dem Sarajevo-polje über die Romanja planina ins Drinathal .... 38
14. Die Drinathalstrasse .................... 40

Schluss ............................................. 44

Verzeichniss der in Bosnien und der Heregovina aufgefundenen Meilensteine .... 48

Anhang: Die epigraphischen Denkmäler der römischen Strassen in Bosnien und der Heregovina.

Von Dr. Karl Patseh ......................... 52
Verzeichniss der Illustrationen.

Fig. 1. Querprofil der Römerstrasse (Saeculan) bei Hardomilje nächst dem Dorfe Zvirici.
2. Schematische Darstellung der Spurrilen.
3. Spurrilen am westlichen Hange des Prevalasattels.
5. Spurrille bei Žukovica am Wege Imoshi—Duvnopolje.
6. Römerstrasse bei Lipa gegen Proslap.
7. Römerstrasse bei Šuica gegen Han Marian.
8. Spurrille der Strasse Salona—Narona.
10. Römischer Meilenstein Nr. 23 am Wege nach Minište, Strasse Salona—Servitium.
12. Römische Meilensteingruppe Nr. 44 der Strasse Sarajevo—Romanja-Planina—Drinathal.
15. Grabmonument aus Crkvina bei Šipovo.
17. Inschriftstein aus Letka, gegenwärtig im katholischen Pfarrhaus in Županjac.
20. Inschrifttafel aus Glavatićevo.
Einleitung.

In dem vom atlantischen bis zum indischen Ocean sich ausdehnenden Strassen-netze des römischen Reiches und seiner orientalischen Nachbarreiche, wie es uns durch die Peutinger'sche Tafel überliefert ist, finden wir auch vier Routen verzeichnet, die das heutige Bosnien und die Herzegovina durchziehen.

Das sogenannte Itinerarium Antonini und der Geographus Ravennas geben uns ebenfalls von dem Vorhandensein römischer Strassen in den genannten Ländern Kunde. Leider sind alle diese Darstellungen theils unvollständig, theils von Natur aus dunkel, so dass aus denselben allein die genaue Führung der Römerstrassen, sowie die Lage der einst in Bosnien und der Herzegovina gelegenen römischen Niederlassungen, mit zweifelloser Bestimmtheit nicht nachgewiesen werden kann.


Umfassende Reconstructionen haben mit Hilfe dieser Mittel namentlich Prof. Dr. Wilhelm Tomaschek¹) und Dr. Moriz Hoernes²) unternommen.

Aber sowohl diese, als auch andere Annahmen, welche auf Grund neuer Entdeckungen römischer Alterthümer oder mit Benützung der im Volksmund lebenden geschichtlichen Traditionen aufgestellt worden sind, harrten vielfach der Bestätigung durch die Auffindung und Constatirung thatsächlicher Strassenreste.

Als mir von Sr. Excellenz dem Herrn Reichs-Finanzzminister von Kalay der Auftrag gegeben wurde, bei meinen wiederholten Reisen im Lande den thatsächlich

¹) Tomaschek, Die vorschlavische Topographie der Bosna, Herzegovina, Crnagora und der angrenzenden Gebiete, Mittheilungen der k. k. geogr. Gesellschaft, 1880, Seite 497 ff.

Ballif. Römische Strassen in Bosnien und der Herzegovina.
vorhandenen Resten der Römerstrassen meine Aufmerksamkeit zu widmen und auf
Grund dieser Funde mit Hinweglassung jeder speculativen Ergänzung durch lite-
rarische Quellen wenn möglich eine Karte des römischen Strassennetzes zu zeichnen,
da hielt ich es für kaum möglich, diesem ehrenden Auftrage nur halbwegs zu ent-
sprechren. Musste ich doch voraussetzen, dass die sichersten und auffallendsten
Kennzeichen solcher Strassen, die Meilensteine, nicht minder der Zerstörung ver-
fallen seien wie so viele andere Denkmale römischer Cultur in Bosnien-Hercego-
vina, dass daher ausser jenen Meilensteinen, aus welchen ich (im „Glasnik zemaljsgo
muzeja u Bosni i Hercegovini“, Jahrgang 1891, S. 395—404) die Führung der
Römerstrasse vom Unacthale über Petrovac bis Bravsko und deren Abzweigung
einerseits gegen Ključ, andererseits ins Samnathal nachweisen konnte, nicht viel
mehr zu finden sein würde.

Von dem Vorkommen des zweiten, nach meiner Ansicht ebenso sicheren Er-
kennungszeichens römischer Strassenzüge, der in den Felsboden eingeschnittenen
Spurrillen, war bis zu meiner vorerwähnten Publication im Lande soviel wie nichts
bekannt. Auch in den mir zugänglichen gedruckten Berichten fand ich nur eine
Notiz von Dr. O. Blau,1) welcher erwähnt, dass nach Aussage eines Ingenieurs im
Passe Prolog eine in den Felsen eingeschnittene Strasse sichtbar sei, ferner eine
Angabe des Paters Bakula, welcher über ein ähnliches Vorkommen zwischen
Rakitno und Seonica berichtet. Auf andere Ueberreste, wie Strassenpflasterungen
oder Theile des künstlich hergestellten Strassenkörpers, konnte ich aber, um meiner
Aufgabe genau zu entsprechen, nur dann Rücksicht nehmen, wenn der antike
Charakter des betreffenden Strassenzuges wenigstens zum Theile schon in anderer
Weise sichergestellt war, da die letztgenannten Spuren mit gleichem Rechte auch
späteren Perioden zugeschrieben werden können.

Nur die Vertrautheit des Volkes mit der Form und dem Vorkommen der
Meilensteine, sowie der in den Felsboden eingeschnittenen Spurrillen konnte, im
Vereine mit der Erweckung des allgemeinen Interesses an der mir zugewiesenen
Aufgabe, zum Ziele führen. Diese Voraussetzung hat sich, wie der Erfolg lehrte,
as richtig erwiesen. Nebst den Bemühungen einzelner behördlicher Organe und
den freundlichen und schätzenswerthen Auskünften, welche ich mehreren der hoch-
würdigen Herren Franziskaner verdanke, fand ich unter der Bevölkerung selbst
meine besten Mitarbeiter.

Allerdings ahnt das Volk nicht, welchen Zwecken die Meilensteine dienten,
noch aus welcher Zeit diese und die Spurrillen stammen. Es hat die richtige Vor-
stellung, dass in den letzteren einst Wagen verkehrt haben müssen; wann es ge-
schah — „Gott weiss es!“

1) Dr. Blau, Monatsberichte der Berliner Akademie der Wissenschaften, 1867, S. 744.


Eines dritten Factors, welcher ebenfalls wesentlich zur Auffindung der römischen Wege beitrag, muss hier noch Erwähnung gethan werden. Es ist die richtige

1) Ruinen einer Kirche.
2) Abkürzung für „kuda su kola isla, kuda su kola prolazila“, wo Wagen gegangen sind.


Wo diese Reste in solcher Reihenfolge vorkommen, dass dadurch die Möglichkeit jeder anderen Führung der Trace ausgeschlossen erscheint, ist der betreffende Strassenzug in der beiliegenden Karte mit rother Farbe voll ausgezogen. In der gleichen Stärke, jedoch mit unterbrochener Linie, sind jene Strecken bezeichnet, welche nach der Terrainformation oder mit Rücksicht auf den Anfangs- und Endpunkt der Strasse, sowie endlich nach der Lage der aufgefundenen römischen Ansiedlungen kaum anders verlaufen sein durften.

Ich konnte diese hypothetische Constatirung einzelner römischer Strassen nicht ganz vermeiden, da sonst die Continuität der Strassenführung nicht darzustellen gewesen wäre. Es muss jedoch ausdrücklich bemerkt werden, dass dieses Mittel zur Ergänzung der Karte nur dann in Anwendung kam, wenn ich den Bestand der betreffenden Strasse durch thatsächliche Spuren wenigstens an mehreren Orten nachzuweisen vermochte.

Die Localitäten, an welchen Strassenüberreste aufgefunden wurden, sind so weit als möglich theils im Texte, theils in der Karte mit ihrem gegenwärtigen Namen bezeichnet, wobei ich für die Construction meiner Karte die Generalstabskarten im Massstabe 1 : 150.000 und 1 : 75.000 zu Grunde legte.

Die Lesung der von mir gefundenen Meilenstein- und anderen Inschriften wurde nach Photographien und Gipsabgüssen im Archäologisch-epigraphischen Seminar der Wiener Universität unter der Leitung des Herrn Prof. Dr. EUGEN BORMANN vorgenommen; das Ergebniss derselben ist im Anhange von Herrn Dr. CARL PATSCH mitgetheilt.

Andere Funde, Reste römischer Niederlassungen u. dgl. wurden nur dann erwähnt, wenn dieselben mit dem Zuge der Römerstrassen in Zusammenhang gebracht
werden durften. Die beigegene Karte erhebt daher in dieser Hinsicht keinen Anspruch auf Vollständigkeit.


Die gegenwärtige Arbeit will nach keiner Richtung hin eine abschliessende sein. Vorläufig waren es ja fast ausschliesslich die westlichen Theile Bosniens und der Hercegovina, die ich durchforschte. Im Laufe der Jahre wird, obwohl die Bedingungen für die Erhaltung der Ueberreste römischer Strassen im mittleren und östlichen Theile Bosniens wegen der grösseren Ausdehnung des urbaren Bodens viel ungünstiger sind, hoffentlich das Netz der wiederentdeckten Communicationen noch erweitert werden können.
Construction der römischen Strassen.

Bevor ich zur Einzelbeschreibung der Strassenzüge übergehe, erscheint es zweckmäßig, dem Leser jene Principien vor Augen zu führen, die bei der Anlage und dem Baue der Römerstrassen in Bosnien-Hercegovina massgebend waren.


Die beiden antiken Uebergänge über die dinarischen Alpen bei Stožište und auf dem Prolog werden auch von den heutigen Strassen benützt. An dem dritten, in der Einsättlung von Arčano gelegenen Uebergangspunkt wird einst die projectierte Bahn aus Bosnien nach Spalato die Alpenkette überschreiten. Auf dem Sattel der Crljevica fällt die Trace der gegenwärtig projectirten Strasse mit jener der Römerstrasse zusammen; der antike Uebergangspunkt über die Borova glava nächst Livno ist sogar günstiger gewählt als jener des gegenwärtig bestehenden Strassenzuges.

Wo es ohne allzu grosse Umwege möglich war und das Terrain es erlaubte, erhielten die Strassen ein gleichmässiges Gefälle. Das beweisen z. B. der Aufstieg aus dem Tihaljintale zum Sattel oberhalb der Tihaljinaquelle, die Strecke vom Sattel bei Stržanj gegen Šuica, von Blagaj gegen Vaganj und jene gegen Lovreč nächst Trilj in Dalmatien. Bei der letztgenannten Communication ist die römische Trace so augenscheinlich günstiger gewählt als jene der bestehenden Strasse, dass mein dalmatinischer Begleiter mich speziell hierauf aufmerksam machte.

Ich muss es bei diesen Beispielen bewenden lassen. Es würde zu weit führen, alle Parallelen zu citiren, die sich mir bei Auffindung der Römerstrassen ergaben, und die mich mit Bewunderung der genialen Traceführung dieser Strassen erfüllten.

Die Steigungsverhältnisse überschreiten allerdings jene Normen, welche gegenwärtig für Fahrstrassen nöthig erachtet werden. Selbst in solchen Fällen, wo der Strasse eine Art künstlicher Entwicklung gegeben wurde, betrug die Steigung
derselben 10%, aber auch die Anwendung größerer Steigungen bis zu 15 und 20% wurde nicht gescheut. Wir werden später sehen, dass aus diesem Detail sich ganz bestimmte Schlüsse auf die Beförderungsart der Transportmittel, welche von den Römern benützt wurden, sowie auf den Zweck der Strassen überhaupt, ziehen lassen.

Die Construction des Strassenkörpers und der Fahrbahn war je nach der Art des Terrains, durch welche die Strasse führte, verschieden. Im Allgemeinen schmiegt sich die Strassen dem Terrain an und wurden größere Aufdämmungen und Einschnitte vermieden. An steilen Lehnen erhielten die Strassen gegen die Hangseite zu Mauern; Überreste von solchen lassen sich im Aufstiege aus dem Tihaljinathale zur Sattelhöhe, am Übergang über den Prevalasattel und an anderen Orten noch erkennen.

Von Brücken konnte ich keine verlässliche Spur auffinden und muss mich daher auf die Angabe beschränken, dass die Stellen, wo die Flüsse durch Brücken übersetzt wurden, dem Volke zum Theile noch bekannt sind, wahrscheinlich in Folge einer Tradition aus jener Zeit, da noch Reste jener Bauten vorhanden waren.

Über die Construction der eigentlichen Fahrbahn erhalten wir Aufschluss durch eine Reihe einzelner Beobachtungen.


Die Breite der durch den Schotterkörper gebildeten Fahrbahn beträgt bei der vorgenannten Strasse 5 M. Gleich Breite und Construction (mit Ausnahme der Randsteine) zeigt im Glamočkopolje ein Theil der von Halapi über die Crnagora führenden Römerstrasse.

Die aus den folgenden Abbildungen ersichtliche ausserordentliche Zerklüftung an der Oberfläche des Karstkalkees erschwerte jedoch nur zu oft die Schaffung einer regulärenen Fahrbahn. Sprengmittel, mit welchen die Beseitigung der hervortretenden festen Felsrippen leicht gewesen wäre, waren den Römern unbekannt. Nun beobachtet man sehr oft an solchen Felsstücken tief eingeschnittene Spurrißen, entweder für ein Rad allein, oder für beide. Ich möchte die Vermuthung äussern, dass man solche Rillen häufig künstlich vor der Benützung der Strassenbahn

Kommen die Spurrillen beiderseitig, d. h. für beide Räder ausgearbeitet, vor, so beträgt ihre Distanz von Mitte zu Mitte der Rille 1-20 bis 1-25 M. Die Breite der einzelnen Spurrillen variiert in Folge ihrer verschiedenen Abnutzung durch den Wagenverkehr. An einigen Rillen, deren Contouren schärfer erhalten waren, konnte ich die Minimalbreite mit 10—12 Cm. bestimmen, etwas geringer als dieses Mass muss sonach die Felgenbreite der Wagen gewesen sein.

Die zwischen den Felsrrippen befindlichen Zwischenräume waren mit losem Material, so gut es ging, ausgefüllt, beziehungsweise gebnet; allerdings ist von diesem Füllmaterial, welches längst verwachsen oder vom Wasser weggespült ist, wenig mehr zu sehen.

Unmittelbar auf das vorerwähnte, noch erhaltene Stück Fahrbahn der Römerstrasse bei Zvirići folgt eine vorstehende feste Felsrippe, welche auf einer Seite von einer Spurrille durchquert ist. Diese Erscheinung an der überdies noch durch Meilensteinreste markirten Römerstrasse liefert den vollen Beweis für die Zeitstellung und Bedeutung jener Radspuren.

Bei vielen Strassen im Karst ergab die Messung der ganzen Strassenbahn nur eine Breite von 1-5 M. Es bedarf an zahlreichen Stellen immerhin einiger Uebung, um diese alten Wege zu erkennen, sie markiren sich aber doch deutlich genug, dass selbst meine bosnischen Begleiter dieselben bemerkten und darnach die Spurrillen suchten. Die Figuren 6 und 7 zeigen photographisch aufgenommene Bilder solcher Strassenstrecken, von welchen die erstere bei Lipa, die letztere bei Suica gelegen ist.

Es entsteht die Frage, ob die angeführte Breite von 1-5 M. auch bei wichtigeren und stärker frequentirten Strassen, wie beispielsweise bei jener von Narona nach Salona, zur Anwendung kam, oder ob die als Hauptstrassen dienenden Verkehrsliinien auch im Karstgestein eine grössere Breite erhielten.

Meine Bemühungen, diese Frage zu entscheiden, waren nur zum Theile von Erfolg. Aus der in Figur 8 dargestellten, dem erwähnten Strassenzuge angehörigen Spurrille liess sich der Schluss ziehen, dass auch bei dieser Hauptlinie die bedeutenden Felshindernisse nur so weit ausgeglichen wurden, als nöthig war,
den Verkehr eines einzelnen Wagens zu ermöglichen, dass daher auch die stärker frequentierten Strassen nicht die Breite von 5 M., sondern nur jene von 1:5 M. erhielten.


Es ist schwer zu bestimmen, ob alle im Folgenden besprochenen Römerstrassen zur Markirung der Wegläufe mit Meilensteinen versehen waren oder nicht.

Meilensteine wurden aufgefunden bei den Strassen von Grab über Petrovac ins Sanathal, vom Prolog über die Cruagora gegen Banjaluka, von Narona nach Salona, von Narona ins Sarajevsko polje, von Narona ins Nevesinjske polje, vom Sarajevasko polje über die Romanja planina ins Drinathal und endlich ein Meilenstein bei Travnik.¹)

Diese Strassen sind, mit Rücksicht auf ihre Ausgangs- und Endpunkte, sämtlich als Hauptlinien zu bezeichnen. Bei den übrigen Strassen konnte das Vorkommen von Meilensteinen bisher nicht constatirt werden. Bei vier der genannten Strassen war es möglich, die Standorte der Meilensteine, wie sie theils noch in situ vorhanden, theils erst kürzlich entfernt worden waren, in die Generalstabskarte

¹) Siehe das Verzeichniss am Schlusse dieser Abhandlung.

Ballif. Römische Strassen in Bosnien und der Heregovina.
(Massstab 1: 75,000) einzutragen, und es konnte die Entfernung derselben untereinander als eine der römischen Meile entsprechende Distanz von rund 1500 M. erkannt werden.

Die Figuren 10, 11, 12 zeigen die Form dieser Steine. Der in die Erde versenkte Untersatz war viereckig, der obere, sichtbare Theil entweder vollkommen cylinderförmig oder asymmetrisch gerundet.

Die Dimensionen der Steine stimmen bei den einzelnen Strassenzügen nicht genau überein. Bei jenen der Strasse von Salona nach Narona und von Grab über Petrovac ins Sanathal beträgt der Durchmesser des oberen, sichtbaren Theiles 40—45 Cm. Nur an der letztgenannten Strasse, wo Steine noch in situ stehen, konnte auch die Länge derselben genau gemessen und bei der Mehrzahl mit 1,55 M. bestimmt werden. An der Route Salona—Gradisca hat der einzige vollkommen erhaltene Stein Nr. 23 den Durchmesser von 40 Cm., und, ausschliesslich des in die Erde versenkten Theiles, die Höhe von 1,4 M. Die Durchmesser der übrigen Steine dieser Route variiren zwischen 35 und 40 Cm.


Wie diese Schilderung lehrt, lässt die Bauart der Römerstrassen gegenüber derjenigen unserer heutigen Strassen im Karst terrain erhebliche Unterschiede erkennen.

Zweifellos haben auch auf den erstgenannten Strassen Wagen verkehrt. Diese werden aber kaum andere als zweiräderige Karren gewesen sein.

Bei der geringen Spurweite der Strassen können wohl nicht zwei Zugthiere nebeneinander Platz gefunden haben; dieselben waren vielleicht hintereinander vorgespannt. Ich kann mich jedoch des Gedankens nicht entschlagen, dass möglicherweise auch die Kraft des Menschen zur Fortbewegung der Fuhrwerke in Verwendung kam.

Es ist bekannt, dass mit dem Zunehmen der Strassensteigung die Ladungsfähigkeit der Wagen sich schnell vermindert, dass bei einer Steigung von 10 bis 20% ein Frachtenverkehr schon auf glatter Fahrbahn nur mit grossem Kraftaufwand möglich ist; um wie viel mehr erst auf solchen, nur durch die Spurrollen nothdürftig geebneten Wegen! Diese Schwierigkeit in der Fortbewegung der Strassenfuhrwerke
schliesst von vorneherein aus, dass sich der gewöhnliche Frachtenverkehr im Karstlande der Fuhrwerke bediente.

Das Saumthier, wohl auch der Mensch als Träger, dürfte daher in jener Zeit und auf jenem Gebiete der Vermittler des gewöhnlichen Waarentransportes gewesen sein.

Der Wagentransport dürfte sich auf jene Gegenstände beschränkt haben, die vermöge ihres Gewichtes und Volumens nur mit Fuhrwerken fortbewegt werden konnten. Wir möchten hier in erster Linie an das Kriegsmateriale denken, welches aus den Küstenstädten seinen Weg quer durch Bosnien an die Länder der unteren Donau nahm, um dort, sowie in Bosnien und der Hercegovina selbst, der Befestigung und Erhaltung der römischen Herrschaft zu dienen.

Für diese Annahme sprechen auch die zahlreichen Befestigungen römischen Ursprungs, welche nicht allein den Verkehr auf den Strassen, sondern auch die Niederlassungen auf den fruchtbaren Hochplateaux zu schützen bestimmt waren.

Grundfesten solcher Fortificationen sind hierlands noch in grosser Zahl vorhanden und im Volke unter den Namen „Gradina“ oder „Gradae“ (Burgstelle, „Burgstall“) bekannt. Wenn auch nicht gesagt werden soll, dass Alles, was diesen Namen trägt, römischen Ursprunges sei, so glaube ich doch, dass eine grosse Zahl solcher Anlagen aus der Zeit der römischen Herrschaft stammt.

Ich konnte diese Befestigungen nicht zum Gegenstande meines Studiums machen, da die verfügbare Zeit hiezU nicht ausgereicht hätte. Das consequence Vorkommen solcher Werke an allen strategisch wichtigen Punkten der aufgefundenen Strassen, wie an Fluss- oder Passübergängen, an Strassenabzweigungen oder auf dominirenden Höhen, dann die fast immer wiederkehrende Thatsache, dass im Kerne dieser schanzenartig hergestellten Befestigungen mehr oder weniger mächtige Mörtermauern aus Stein oder Ziegeln sich vorfinden, begründen meine obige Annahme, wobei jedoch nicht unerwähnt bleiben darf, dass die Römer bei dem Bau ihrer Strassen vielfach dem Zuge älterer Verkehrswege gefolgt sind und jene „Gradine“ zum Theile auch schon in vörömischer Zeit die gleiche strassenschützende Rolle gespielt haben können. Schliesslich sei bemerkt, dass die in der Generalstabskarte verzeichneten zahlreichen Gradine die Zahl der thatsächlich vorhandenen bei Weitem nicht erreichen, indem dort nur jene aufgenommen sind, welche auf topographisch wichtigen Punkten liegen, während viele andere, ja die überwiegende Mehrzahl, unberücksichtigt blieben.
Nachgewiesene Römerstrassen.


Allerdings hat EVANS') in seiner Publication über die Alterthümer Illyricums dieser Strasse Erwähnung gethan, jedoch persönlich nur die Strecke vom Tiskovacthal über Risanovei bis Dolnji Unac bereist, die Fortsetzung der Strasse vom Unaethal ins Innere Bosniens aber nur nach Erkundigungen bei Landeseinwohnern allgemein beschrieben.


Wie aber aus der folgenden Darstellung hervorgehen wird, ist diese Römerstrasse auf eine Länge von circa 70 Km. durch 17 Meilensteine markirt und so genau zu verfolgen, dass ich die Trace derselben in die Detail-Generalstabskarte 1 : 75,000 einzutragen vermochte. Es dürfte dies wohl eine seltene Erscheinung in der Erforschung des römischen Strassennetzes sein.

---

1) EVANS, Antiquarian Researches in Illyricum, Westminster 1883. S. 57 ff.

Auf dem Friedhofs von Risanovci findet sich ein von seinem ursprünglichen Standorte entfernter Meilenstein Nr. 18 mit der Zahl XXXVI. Das nächste Kennzeichen der Fortsetzung dieser Strasse bilden die auf der Kamenica am Wege von Risanovci ins Unaëthals nahe der Grenze der Bezirke Livno und Petrovac vorkommenden Spurrillen.

Im Thale von Dolnji Unac beim Han Bulat steht der zweite römische Meilenzeiger (Nr. 2) mit der Zahl XXXXIII. 1,5 Km. von diesem Stein befindet sich am linken Unacufser ein dritter (Nr. 3), jedoch ohne Inschrift. In der Nähe dieses Steines muss der Uebergang über den an dieser Stelle circa 30 M. breiten Unacufuss stattgefunden haben. Spuren einer Brücke sind jedoch nicht aufgefunden worden.


Circa 10 M. lang verfolgt der jetzige Reitweg genau die Trace der alten, durch die angeführten Meilensteine markierten Römerstrasse, und wenn die von den
Ingenieuren tracirte neue Kunststrasse zum Ausbau gelangt, wird auch diese sich fast gänzlich mit der alten Römerstrasse decken. Wir erschen daraus, wie sehr es die Römer verstanden, für ihre Strassen die technischichtigsten Linien auszuwählen.

Der nächste Meilenstein mit Zahl LVI, welcher jetzt beim Konak in Petrovac aufgestellt ist, stand früher an dem in der Karte mit 9 bezeichneten Punkte und war 15 Km. vom Steine XXXXVI entfernt.

Wie schon gesagt wurde, betrug die Distanz zwischen den bis nun aufgefun- denen Steinen das Ein- oder Vielfache einer römischen Meile, und dies trifft auch bei den Meilenzahlen XXXIII, XXXXVI und LVI zu, aus welchen ersichtlich ist, dass die Nummerierung der Meilenzeiger auf dieser Strecke der Anzahl der zurückgelegten römischen einfachen Meilen entspricht.


Der Stein Nr. 17 ist zerbrochen, der Rumpf desselben befindet sich noch in situ, während der obere Theil desselben circa 550 Schritte gegen Petrovac in einem Karstloch aufgefunden wurde. Der Durchmesser dieses Steines beträgt 45 Cm., die Höhe circa 1-3 M. Ausser dem Buchstaben H sind keine Reste einer Inschrift bemerkbar. Am abgerundeten Kopf des Steines ist ein rundes, 5 Cm. breites Loch 10 Cm. tief eingemeisselt.

Der nächst der Gendarmerie kaserne Bravsko stehende Stein 12 ist abgebrochen, der obere Theil desselben liegt circa 100 M. entfernt von dem noch in der Erde steckenden Theile und trägt die Zahl LXVII. Beim nächsten Stein, 13, sind von der Meilenzahl nur die Ziffern LXVI genauer lesbar, eine folgende Ziffer ist undeutlich. Dieser Stein steht 1·5 Km. von Nr. 12 entfernt.

Von den folgenden zwei Steinen befindet sich Nr. 14 in der Direction gegen Ključ, circa 1 Km. vom Han Glíšo entfernt. Die Inschrift endet mit der Meilenzahl LXIX. Die Entfernung dieses Steines von Nr. 13 beträgt 3 Km., die von Nr. 12 4·5 Km. = 3 römische Meilen, welche Distanz mit den Meilenangaben beider Steine LXVII und LXIX nicht übereinstimmt.


Durch den Fund dieser Meilensteine ist die Richtung der Römerstrasse von Risanovei über Petrovac ins Sanathal unzweifelhaft sichergestellt.
Aus diesen Steinen und den Meilenzahlen derselben lässt sich weiter mit
grosser Wahrscheinlichkeit schliessen, dass die angeführte Route nicht einen für
sich bestehenden Strassenzug darstellte, sondern sich aus einzelnen Theilen anderer
Strassenzüge zusammensetzte.

In meinem bereits citirten „Glasnik“-Aufsatze gab ich der Vermuthung Aus-
druck, dass der Ausgangspunkt der Stationirung von Risanovei bis Petrovæ bei
Provo im Livanjasko polje, und zwar bei der Abzweigung unserer Strasse von
jener, welche über den Prolog in das Innere Bosniens führte, gewesen sei. Ich
hatte wohl damals schon eine Ahnung von der dichten Verzweigung des römi-
sehen Strassennetzes, wusste aber noch nicht, dass die Römer die dinarische Alpen-
kette an mehreren Punkten mit Strassen übersetzten und in dem Bestreben, ihren
Communicationen die kürzeste Richtung zu geben, vor keiner Schwierigkeit zu-
rückeschreckten. Es sprechen nun allerdings Anzeichen dafür, dass auch längs
dem westlichen Rande des Livanjasko polje eine Strasse hinzog; allein thatsächliche
Reste derselben vermochte ich bis auf mehrere nächst Rujani in der Richtung
gegen Grabovo zu gelegene Radspuren nicht zu finden. Meine ursprüngliche An-
nahme, dass bei Provo die Abzweigung stattfand, kann ich nicht mehr aufrecht
erhalten, denn, wie ich bei der Schilderung der vom Prolog nach Banjaluka füh-
renden Strasse aus den Meilenangaben der Inschriftsteine nachweisen werde, kann
die letzterwähnte Strasse Provo nicht berührt haben.

Der Ausgangspunkt der Stationirung der ins Sanathal führenden Strasse dürfte
sich aus nachfolgenden Erwägungen ergeben.

Von Rastello di Grab zieht ein schönes, breites Thal abwärts nach Knin.
Hier trennen sich die Wege. Einer derselben führt gegen Sign, beziehungsweise
Čitluk, dem römischen Aequum. Die Entfernung von Risanovei über Knin nach
Aequum beträgt circa 58 römische Meilen. Da bei Risanovei die XXXVI. römische
Meile steht, kann der vorgenannte Ort nicht der gesuchte Ausgangspunkt gewesen
sein. Die obigen XXXVI römischen Meilen führen aber ganz nahe zu der römischen
Colonie Burnum, welche bereits auf der Karte des C. I. L. als wichtiger Strassen-
creuzeungspunkt erscheint. Es dürfte nunmehr kaum ein Fehlschluss sein, wenn
wir hier die Abzweigung der Strasse ins Sanathal ihren Ausgang nehmen lassen.

Wenden wir uns nun nordwärts zum Meilenstein mit der Ziffer LVI bei
Petrovæ.

Die Zahl LVI kann hinsichtlich der Entfernung mit der gut lesbaren Zahl
LXVII auf dem Steine Nr. 12 nicht in Einklang gebracht werden. Die Differenz
der beiden Zahlen beträgt 11 römische Meilen, annähernd gleich 16.5 Km., die
Entfernung zwischen den beiden Steinen aber 21 Km. Diese Discordanz ist nicht
anders zu erklären, als dass die Vermessung der von Petrovæ nach Bravsko
führenden Römerstrasse nicht an dem vorerwähnten Abzweigungspunkte bei Burnum,

Endlich muss aus der Stellung der Meilensteine 14 und 15 auf eine Gabelung der Strasse in der Nähe des Meilensteines Nr. 13 geschlossen werden, da der eine Stein die ausgesprochene Tendenz der Führung der Strasse gegen Ključ, der andere eine ebensolche Tendenz der Führung ins Sanathal und dann weiter gegen Sanskimost erkennen lässt.

Die Fortsetzung in den beiden oben angegebenen Richtungen wird auch durch die von Berghauptmann Radimsky1) angezeigten römischen Funde verbürgt.

Radimsky fand in der Burgruine Ključ römische Ziegel, welche auf ein dort erbautes Wachthaus schliessen lassen, und nahe beim Han Gliso ein römisches Grab.

Ganz besonders scheint aber nach den Funden des Genannten das untere Sanathal von den Römern besiedelt und der Sitz einer Eisenindustrie gewesen zu sein.

Im Hinblick auf unsere Strasse kommt zunächst die Auffindung römischer Befestigungen bei Sastavci, Ališici und Zecovi, dann der Nachweis römischer Ansiedlungen gegenüber der Befestigung von Sastavci und bei Km. 3:5 an der Strasse Prijedor—Sanskimost in Betracht. Oštraluka und Brševo sind Fundstätten römischer Grabsteine.

Bei Šehovei am rechten Sanaaufer entdeckte Radimsky die Reste einer römischen Eisenhütte, ebendaselbst, dann bei Derviši und Čele im Japrathale die Reste römischer Wohnstätten. Für die Einzelheiten dieser Funde müssen wir auf die bevorstehende Publication des genannten Autors verweisen.

Nach einer von Dr. Č. Truhelka im „Glasnik“, Jahrgang 1890, S. 96, gemachten Mittheilung wurden bei Novi in der Nähe des Dorfes Adrapovac ein Inschriftstein, ein Sarkophag und andere römische Alterthümer entdeckt, sowie die Grundmauern von sieben Gebäuden blossgelegt, welche auf den Bestand einer römischen Ansiedlung hinweisen.

1) Glasnik, Jahrgang 1891, S. 481 ff.

In der Peutinger'schen Tafel finden wir eine Strasse verzeichnet, welche von Salona ausging, das nordwestliche Bosnien durchzog und bei Servitium in die grosse Heerstrasse längs der Save einmündete.

BLAU und HÖRNES nehmen an, dass dieselbe über den Prolog, Glavice, die Crnagora, das Hochplateau von Podražnica nach Banjaluka und weiter an die Save führte. BLAU hat einen Theil dieser Route von Banjaluka bis Podražnica bereist und gibt seine Wahrnehmungen in den Monatsberichten der Berliner Akademie der Wissenschaften, 1867, S. 742 ff., mit nachstehenden Worten:

„Weiter aufwärts (von Banjaluka) gestattet das enge, von schroffen Berghängen eingeschlossene Vrbasthal keinen Fahrweg, die heutigen Verkehrsstrassen vermeiden es, und die westliche, nach Dalmatien führende, zieht sich über die auf der Höhe nirgends merklich eingesenkten Plateaus zwischen Vrbas und Sanna, zunächst mit zwei Meilen steil hinauf nach Pavić, wo neben der weithin einzigen frischen Quelle ein Thurm durch seinen Quaderbau auf höheres Alter als das der meisten bosnischen Burgen hinweist. Der Distanz nach würde höher die Station Castra (13 mp. von ad fines Tab. Pent.) fallen, ebenso Lamatis der Tafel (12 mp. von Castra) oder Aemate des It. Ant. (18 mp. von ad Ladios) auf das gleichfalls antike Reste aufweisende Südtende der Hochebene Dobrinje; westlich vom Wege finden sich hier ausgemauerte, mit grossen halbrunden Felsplatten bedeckte Brunnen (dies bedeutet der Name ‚Bunarovi‘ in Roskiewicz’ Karte), östlich davon schriftlose, aber durch ihre kolossalen Verhältnisse von dem nebenliegenden altechristlichen Friedhofe abstehende Grabsteine; ähnliche aus einem der hiesigen Gegend fremden, marmorähnlichen Steine sollen sich bei dem seitwärts des Weges bleibenden benachbarten Dorfe Ratkova finden.

„Von dieser Station führten 10 (T. P) oder 13 (I. A.) mp. nach Leusaba, dessen Lage in Ermangelung antiker Reste vorläufig nur im Allgemeinen in der Hochebene Podražnica angegeben werden kann, von wo ich genöthigt war, den südöstlich nach Jajce im oberen Vrbasthal hinabführenden Weg einzuschlagen und somit die Linie der antiken Strasse zu verlassen, die aber nach den in Gjöllissar eingezogenen Nachrichten gerade von hier an als kunstvolles Quaderpflaster (daher türkisch ‚Kalderym-jol‘; Pfasterweg, auch ‚Topjolu‘, Kanonenweg genannt) südwests über Peška (etwa Sarnade des I. A. 18 mp. von Leusaba) und durch die Crnagora nach Glavice (Silviae 24 mp. weiter) zu verfolgen sein soll.4)

Ein Stück solcher Kaldrna sah BLAU zwischen Ratkovo und Sitnica.4)
Hinsichtlich des Ueberganges über den Prolog berichtet der genannte Autor, dass bei der Anlage der neuen (türkischen) Chaussée unter Leitung des Ingenieurs Moiza die in den Felsen eingeschnittene alte Strasse aufgefunden worden sei, daneben ein behauener Block mit der Inschrift:

**FLAVIVS MAXIMVS FECIT**


Die folgenden Bemerkungen dürften nunmehr Einiges zur Lösung der Frage über die Verbindung Salonas mit Servitium beitragen.


Ob das gleichfalls auf dem Prolog gefundenen Bruchstück Nr. 48 von einem Meilensteine herrührt, kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden; auch war der Fundort desselben nicht mehr genau zu eruiren.

Die Inschrift ist nicht mit jener identisch, welche Blau nach der Angabe Moiza's publicirte.

Die Meilenzahl XXXIII des Steines 1 entspricht genau der von Salona über Andetrium, Aequum und den Prolog bis zur Fundstelle gemessenen Weglänge von 34 römischen Meilen.

Die nächsten, thatsächlichen Spuren der Strasse liefern uns wieder zwei Meilensteine Nr. 19 und 20, welche in der Staretina planina, 3 Km. von einander entfernt, an ihren ursprünglichen Plätzen stehen. Messen wir vom Stein 1 auf dem Prolog in der auf der Karte angedeuteten Richtung zu dem Stein 19, so ergibt sich eine Distanz von nicht ganz 18 römischen Meilen, was bis auf eine Meile mit der inschriftlichen Angabe LI des Steines Nr. 19 stimmen würde. Die Führung der Strasse über Lištani ist daher kaum zu bezweifeln; ihre Richtung wird noch genauer durch die von Lištani aus quer durch das Livanjsko polje ziehende Kaldurma bezeichnet.


Der römische Meilenstein 23 (Figur 10) ist im Durchmesser 40 Cm. stark und ragt 1-4 M. aus der Erde hervor. Auf ihn folgen in je 1½ Km. Entfernung zwei
weitere, Nr. 24 (Figur 11) und 25, beide mit dem Durchmesser von 36—38 Cm. und 70—75 Cm. aus der Erde hervorragend. Der erstgenannte wird vom Volke als Apotheke für das erkrankte Vieh benützt, welchem abgeschabte Partikelchen desselben als Arznei eingegeben werden. Neben dem Stein 24 stand in einer Entfernung von circa 5 M. ein zweiter, dessen Überreste noch sichtbar sind.

Eine hübsche Sage knüpft sich an diese beiden Steine. Der Besitz eines Mädchens, welches zwei Burschen in gleicher Liebe zugethan war, sollte jenem zufallen, der den weitesten Sprung zu Stande brächte. Die That des Glücklicheren markiren die beiden Steine, und zur weiteren Erinnerung erhielt die Gegend die Bezeichnung „Skakavae“.


Es wäre nicht möglich gewesen, die Strasse in der Crnagora weiter zu verfolgen, wenn nicht die Spurrillen als Führer gedient hättten.

Schon auf der bisher beschriebenen Strecke bis Han Pantelija sollen sich Spurrillen vorgefunden haben, die beim Bau des Reitweges zerstört wurden. Weiterhin gelang es mir aber, solche Spurrillen noch an zwei Stellen bei den Serpentinen des heutigen Weges im Aufstieg zum Han Pantelija (an dem in der Karte mit Nabojina bezeichneten Punkte) und nicht weit davon an dem Orte Pilak aufzufinden, womit der Strassenzug bis an das Thal des Kruseljak potok, beziehungsweise in die Thalsenkung der Sana, verfolgt wurde.

Es möge noch erwähnt werden, dass sowohl in der Nähe des Hans Pantelija, wie auch bei Nabojina auf längere Strecken die Reste einer mehr oder weniger
gut erhaltenen, circa 2 M. breiten Kaldnna sichtbar sind, die möglicherweise der Römerstrasse angehörte. Diese Pflasterung hat eine Stärke von circa 20 Cm., ist etwas gesattelt und sehr solid gearbeitet.

Am linken Ufer des Kruševljak potok bei Pećka finden sich zahlreiche römische Ziegel, welche auf eine dort bestandene antike Niederlassung schliessen lassen. Bis dorthin ist der Strassenzug zweifellos constatirt. Über die Fortsetzung desselben können nur Vermuthungen aufgestellt werden.


In der Karte zu C. I. L. ist die Route vom Han Prolog über Livno bis Suica als eine sichergestellte Strasse eingezeichnet. Obwohl in der erstgenannten Strecke Prolog—Livno keine Strassenreste aufgefunden wurden, kann doch der einstige Bestand dieser Strasse sowohl mit Rücksicht auf die bei Livno anzunehmende römische Niederlassung, als auch wegen der weiteren Fortsetzung über Suica nach Kupreš nicht in Frage gestellt werden.

Die Funde von zwei Inschriften bei Rapovina nächst Livno1) in der Richtung gegen den Prolog, dann zahlreiche Münzfunde in der Umgebung der heutigen Stadt weisen darauf hin, dass bei Livno an der Bistricaquelle eine oder mehrere römische Niederlassungen lagen. Die Umgebung der Bistricaquelle ist im ausgedehnten Livanjskopolje der einzige Ort, welcher die Hauptbedingung für eine grössere Ansiedlung, nämlich gutes und reichliches Trinkwasser, darbietet.


gungsthürme römischen Ursprungs sei;\(^1\)) in Folge der aufgefundenen Römerstrasse kann diese Annahme als vollständig begründet bezeichnet werden.

Dem in der Anmerkung citirten Hinweise folgend, suchte ich nach Analogie früherer Fälle dort die Strasse und fand thatsächlich die geradewegs zu diesem Thurme führenden Spurrilten, deren Fortsetzung längs des von Livno gegen Westen hinziehenden Randes des Felsplateaus Kaselov glanac sichtbar sind. Unter der Kuppe Golubovina führte die Strasse an einer schanzenartig hergestellten, wahrscheinlich römischen Befestigung vorbei, deren Zweck als der eines gegen Osten gerichteten Vertheidigungswerkes aus der ganzen Anlage deutlich erkennbar ist. Diese Strasse setzte sich bis zur Borava glava fort, soll aber, wie ich erfuhr, leider jedoch nicht mehr selbst untersuchen konnte, in der Richtung gegen den Gvozd eine Abzweigung besitzen. Von der Borovaglava, welche auf einem von dem Uebergangspunkte der gegenwärtigen Strasse südöstlich gelegenen Sattel passirt wurde, lassen sich die Spuren der Strasse bis ins Borovopolje, dann von Šuica bis gegen Stržanj verfolgen.\(^2\)


---


2) Høernes, l. c., S. 928, Anm., †fand zwar in dieser Richtung keine Spur einer Römerstrasse, was aber nicht Wunder nehmen darf, da die schwer erkennbaren Spurrilten abseits der Strasse liegen und die wenigen Bauern, welche von dem Verhandensein derselben Kenntniss hatten, den Zweck dieser Rillen nicht ahnten.
Bei Otinovec selbst konnte die das Kuprečer Feld gegen Osten abschliessende mächtige Gebirgskette nicht passirt werden, wohl aber findet sich nur circa 4 Km. weiter nordöstlich der Sattel „Velika Vrata“, welchen auch die heutige Strasse passirt. An diesem 1384 M. über dem Meere gelegenen Punkte fand man die Reste eines römischen Gebäudes und eine grosse Anzahl von kupfernen Münzen. Das Gebäude dürfte ein Wachthaus gewesen sein, da an dieser unwirthlichen, den heftigsten Stürmen und Schneeverwehungen ausgesetzten Stelle wohl kaum eine andere menschliche Niederlassung anzunehmen ist. Die Vermuthung, dass die Strasse durch diesen Sattel führte, dürfte daher wohl begründet sein. Die Fortsetzung derselben in das fruchtbare Skopljefeld ist bisher nicht aufgefunden worden.

Von hier aus zog die Strasse vermutlich weiter gegen Travnik, wo wir nicht allein beim Dorfe Puticevo eine römische Ansiedlung suchen dürften, sondern auch bei Vitezka-Kapela, Divjak und Mošunj Spuren römischer Wohnsitze sichtbar sind.

In Travnik selbst fand ich am Rande eines Steinbruches das leider inschriftlose Bruchstück eines Meilenzeigers (Nr. 49) wahrscheinlich noch an seinem ursprünglichen Platze.


Ausser den bisher erwähnten Inschriftsteinen und Bauresten weisen noch zahlreiche andere Funde darauf hin, dass die Ränder der weitausgedehnten fruchtbaren „Poljes“ von Livno und Glamoč durch römische Ansiedlungen belebt waren.

Im Livanjskopoleje sind als Fundstätten von Inschriftsteinen anzuführen: Suhaca, Kablić, Priluka, beziehungsweise Vašerovine, Lištani, Provno, Lipa und Vitoši.

Im Glamočer Felde sind Glamoč, Halapić, Glavice und Jakir als Fundstätten römischer Alterthümer zu nennen.

Es kann daher nicht Wunder nehmen, dass diese beiden, wahrscheinlich dicht bevölkerten Gebiete durch Strassen miteinander verbunden waren.


Bei der über die Korična führenden Römerstrasse konnte ich sowohl im Aufstiege aus dem Glamočer Felde zum Sattel, besonders aber im Abstiege von diesem Sattel bis Priluka an den Abkürzungsstellen der heutigen Serpentinen das Vorhandensein von Spurrillen constatiren. Aber nicht allein, dass sie auf dieser

1) HOERNES, Archäologisch-epigraphische Mittheilungen aus Oesterreich, 1880, Separatabdruck, S. 15ff.
letzteren Strecke (speziell an der mit Repište bezeichneten Localität) besonders zahlreich waren, es liessen sich hier auch drei in der Entfernung von 20—30 M. nebeneinander liegende Geleise erkennen. Von diesen Geleisbahnen diente die eine der Strasse nach Livno, die zweite einer am Hange der Grbica planina gegen Vašarovina führenden Zweigstrasse, während das dritte Geleise vielleicht als Ausweiche der sich auf dieser Strecke begegnenden Wagen, welche zwischen Livno und Glamoč verkehrten, angelegt war.

Das Ausweichen im Karstterrain konnte zwar dort leicht geschehen, wo die von Spurrillen durchschnittenen Felsköpfe nur vereinzelt vorkommen und daher die Wagen zwischen diesen Hindernissen genügenden Raum zum Ausweichen fanden. Wo aber der Weg auf längere Strecken durch stark zerklüftetes Karstgestein führte, mussten Ausweichgeleise gleich dem oben angeführten hergestellt werden.


5. Strasse vom Kuprošer Felde ins Plivatthal.

Das Kuprošer Feld und weiterhin die beim Orte Blagaj über Vaganj gegen das Plivatthal führende Gebirgseinsenkung wurden von den Römern zu einer zweiten Querverbindung zwischen den beiden, unter 2 und 3 beschriebenen, vom Prolog ins Innere Bosniens führenden Strasse benützt. Heute noch wird der Weg in dieser Richtung von der Bevölkerung als ein seit uralter Zeit bestehender bezeichnet, und vom Han Malovan bis gegen Vaganj, „Solarski put“ genannt. Ich konnte derselben auf der Strecke von Han Malovan bis Novoselo nicht begehen; es sollen daselbst stellenweise nur Reste einer Kaldrama, aber keine Radspuren sichtbar sein.

Ein bei Stubo vrelo an diesem Wege von mir aufgefundener Reliefstein (Figur 14) lässt vermuten, dass hier die römische Trasse vorbeizog; weit mehr aber sprechen dafür die bald darauf zwischen Novoselo und Vaganj, dann bei

Von Djukići weist die Richtung der Straße ins Plivathal. Bei Šipovo muss nach den dort an dem Orte Crkvina gefundenen römischen Ruinen, aus welchen das Denkmal (Figur 15) stammt,1) eine antike Niederlassung bestanden haben. Für die weitere Führung dieser Straße dürfte die Auffindung von Spurrillen bei Kraćište nächst Varcar-Vakuf, dann von Ruinen eines römischen Gebäudes bei Han Majdan entscheidend sein. Diese beiden Fundstellen bezeichnen die natürliche Fortsetzung der Straße von Šipovo durch das Plivathal bis Jezero, dann im Jošaykathale aufwärts bis Han Majdan und aus diesem Thale durch den technisch günstig gewählten Uebergang bei Vrane in das Gebiet der Crna rijeka, an deren Ufern in Dolnje selo nach dort aufgefundenen Grabstätten2) einst eine römische Niederlassung bestand.


Die erstgenannte Route führte, durch die von mir stellenweise aufgefundenen Spurrillen erkennbar, über Vedrine und Tijarica oberhalb Omarčenstaje vorbei, dann fast in gerader Richtung nach Brekalo, dem heutigen Grenzorte zwischen Dalmatien und Bosnien.

Spurrillen bei Brekalo weisen darauf hin, dass von hier aus nordwärts eine Straße ins Buško blato, möglicherweise in der Richtung gegen Vidoši, eine zweite südwärts gegen Aržano zog. Beide Strassen sind aber nur Abzweigungen von der Hauptlinie, welche sich nordöstlich über Bukovagara fortsetzt.

1) Vergl. die Publikation der Funde von Dr. Trumelka im „Glasnik“, 1892, S. 318 f.

Ballif. Römische Strassen in Bosnien und der Hercegovina.

Blau muss einen Theil der Strasse Trilj—Aržano bereist haben; er schreibt hierüber in den Monatsberichten der Berliner Akademie der Wissenschaften, 1870, Folgendes: „Von der Strasse, die nach Narona führte, hatten meine und Moiža's letzten Untersuchungen im Jahre 1867 die Spuren bis in die Gegend von Aržano verfolgt und nachgewiesen; jenseits der bosnischen Grenze und in der Richtung über Runović hinaus fehlte es an allen Anhaltspunkten. Neuerdings haben sich jedoch Reste der alten Strasse bei Tihaljina und Nezdravica nordwestlich von Ljubuski gefunden, die für die weitere Verfolgung des Itinerars von Wichtigkeit sind."

Es geht hieraus hervor, dass Blau die Strecke von Trilj nach Aržano für einen Theil der grossen Strasse von Salona nach Narona hielt, was nicht vollkommen richtig ist. Denn allerdings lassen die noch zu beschreibenden Strassen eine Verbindung von Trilj über Aržano—Vir nach Runović, beziehungsweise Narona zu, allein die Haupt- und kürzeste Linie führte von Narona über Runović—Lovreč nach Trilj.

Vom Vereinigungspunkte bei Bukovagora, der noch durch eine Gradina markirt ist, verfolgte die Strasse das steinige Gelände des Buško blato und übersetzte wahrscheinlich nahe bei Prisoje, bis wohin die Radspuren sichtbar sind, die Ričina. In der westlichen Lehne des Prevalasattels wurde auf künstlichem Wege mit einer Schleife der für die Strassenanlage allzu steile Anstieg etwas ausgeglichen.


Die nächsten Spuren der Strasse finden sich am Bukovi krš, Varda und weiter in der Paklina planina, wodurch die Strasse bis ins Ravanjskopolje constatirt ist. Hier scheint eine Gabelung stattgefunden zu haben.

Durch Spurrippen zuverlässig bezeugt ist die Führung der Strasse über den Klapovicasattel ins Gebiet der Rama bis zum Dorfe Rumboci.

Die zweite Linie würde durch den kleinen Pass Vrata über das Vukovskopolje am Raduša kamen vorbei in der Richtung auf Gornji—Vakuf verlaufen sein. Für den Bestand dieser Strasse spricht jedoch nur der Rest eines in gleichmässiger
Steigung im Thale nördlich vom Tisovica angelegten Strassenplanums, d. h. eines künstlich hergestellten Dammes (Figur 16) mit 1-5 M. Kronenbreite oberhalb Prskala staje. Auch die nächsten dieser Trace befindlichen, im Volksmunde wie auch in der Karte als Rimsko groblje bezeichneten alten Grabstätten dürften für die Annahme jener Zweiglinie sprechen.


Allerdings mag das erwähnte kurze Strassenstück bei Brekalo den Anfang einer Seitenverbindung nach Vidoši gebildet haben. Weiter bis Vidoši selbst ist aber eine Spur der Strasse nicht auffindbar, und erst von dem etwa eine halbe Stunde nördlicher gelegenen Dorfe Dobro an finden wir wieder Spurrillen, die sich bis auf die Borova glava verfolgen lassen. Ein Blick auf die Karte zeigt jedoch, dass das Ramathal über Vidoši nur auf einem Umwege erreicht werden kann.

Es ist wohl kaum zu bezweifeln, dass mit der beschriebenen Route der Anfang der in der Tab. Peut. überliefernten zweiten Strasse nach Bosnien, welche von Tilurio nach Argentaria führte, aufgefunden ist.


Es verdient besondere Erwähnung, dass sich die Römer für ihre Niederlassungen in Livno und im Duvnopolje nicht, wie gegenwärtig, mit dem Umwege über Šuica begnügten, sondern auch die kürzere Verbindung über Mokronoge herstellten.

1) Archäologische Skizzen, „Glasnik“, 1892, S. 223 f.
7. Weitere Strassen im Duvnopolje.


Von dieser Ansiedlung bei Letka, welche von einer am Rande des Polje stehenden Gradina beherrscht wird, führte eine Strasse über die Ljubuša planina nach Rama, wo sich aus dem bei Omarski dolac und Babina greda, gegen Vedasiecke Kolibe zu, aufgefundenen Spurrillen ergibt.

Von der genannten Localität bis Rama sind leider keine Strassenreste aufzufinden; die Terrainfiguration weist aber auf die Richtung gegen Varvara hin.


Hier müssen noch die Ziegelfunde beim Dorfe Lug, unterhalb Prozor, erwähnt werden, welche unzweifelhaft römischen Ursprungs sind.

Das fruchtbare, in der mittelalterlichen Geschichte Bosniens hervortretende obere Ramathal war also schon zur Zeit der Römer von einer Strassenstation occupirt, welche sogar mit Rücksicht auf die zahlreichen dort sich kreuzenden Weglinien als ein bedeutender Platz angesessen werden darf.

Es lässt sich ohne Schwierigkeit annehmen, dass sich von Borčani die Strasse nach Račani und dann längs des östlichen Randes des Polje weiter bis zu der nach Šuica führenden Strasse fortsetzte und so die hier bestehenden Niederlassungen und Communicationen untereinander verknüpfte. Als Stütze dieser Ansicht wäre noch die Gradina bei Oplečani zu erwähnen, bei welcher ebenfalls Spurrillen sichtbar sind.


Spurrillen, welche ich an allen genannten Orten gesehen habe, bezeugen zweifellos den Bestand dieser Strassen.


Mit Rücksicht auf diese Communicationen müssen wir auch eine längs des westlichen Randes des Duvnopolje hinziehende Strasse annehmen, obwohl Spuren derselben nicht aufgefunden wurden.

Hier sei endlich noch eine Strassenverbindung erwähnt, die von Aržano über Vinica am Fusse des Zavelimgebirges vortüberführte und über Vir in die Strasse Imoski—Duvno einmündete. Ich habe die auf dieser Linie zwischen Vinica und Vir vorkommenden Spurrillen nicht selbst besichtigt, erhält aber von mehreren Seiten die Bestätigung ihrer Existenz.

S. Strassen in Posušje und Rakitno.

Diese beiden, an Ausdehnung allerdings gegen das Duvno-, Livanjsko- und Glamockopolje zurückstehenden Kesselhäler enthielten ebenfalls Stätten römischer Cultur. Im Becken von Posušje geben uns die beim Baue der Kirche in Gradac gefundenen römischen Baureste (Figur 18—19) Kenntniss von einer hier bestandenen Niederlassung; auch andere Funde römischen Ursprungs bestätigen die antike Besiedlung dieser kleinen Ebene.


„Die Strasse ist mit unbehauenen Steinen gepflastert und mit ebensolchen Steinen, welche 10—15 Cm. über die Strassenbahn emporstehen, beiderseits eingefasst.


1) Schematismus topographico-historicus custodiae provincialis et vicariatus apostolici in Hercegovina, Spalato 1867, pag. 135.
Trebistova und Rakitopolje und endlich unmittelbar bei der Gradina von Petrovići aufgefunden wurden, bestätigen.


Nördlich von Rakitno lassen sich die Spuren bis zum Stitar verfolgen, wo sie sich leider verlieren. Wahrscheinlich hat die Strasse den natürlichen Weg durch die Thalschlucht Gradol gegen Lipa genommen, wodurch im Anschluss an die schon beschriebene Strasse Lipa—Proslap die Verbindung mit Rama hergestellt wurde.


Ferner weisen die von mir zwischen Vlašani und dem Praedinn Konjsko gefundenen Spurrillen auf eine Strasse, die aus dem Rakitopolje in das Drežnica-thal führte. Die Spuren verlieren sich circa 1 Km. vom obersten Ausgangspunkt dieses Thales und konnten im Thale selbst nicht wieder gefunden werden.


Die unterhalb des Klenak und bei Marić kuća aufgefundenen Strassenspuren weisen endlich auf einen dem Vući polje zugewendeten Seitenast dieser Strasse hin.


Im Mündungsgebiete der Narenta lag, beim heutigen Vid, die bereits in der republikanischen Zeit bedeutende Handelsstadt Narona, welche für den Süden Dalmatien’s die Pforte zum Hinterlande bildete.

Die Bedeutung Narona’s ist, mit der entsprechenden Abschwächung, auf das heutige Metković übergegangen. Auch dies ist noch ein für den Verkehr und für strategische Zwecke wichtiger Punkt, aber viel namhafter war die Position Narona’s.
im Alterthum, wo die Haupttendenz des Verkehrs von der Meeresküste zur unteren Donau gravitirte.

Bisher war nur die Strassenstrecke, welche von Narona über Humac und Klobuk durch das Tihaljinatal ins Becken von Imoski und dann weiter über Lovreč und Trilj nach Salona führte, näher bekannt.

Ich habe diese Strasse bis ins Becken von Imoski bereist und kann folgende Details zur genaueren Kenntniss derselben liefern. Es gelang mir, die Bruchstücke mehrerer römischer Meilensteine, und für zwei derselben die ursprünglichen, 3 Km. von einander entfernten Standplätze (Nr. 28 und 29 der Karte) nachzuweisen. Das bei 29 in der Ortschaft Rašići vorgefundene Bruchstück hat im Durchmesser 45 Cm. und trägt die Meilenzahl XLIII. Demnach würde der Ausgangspunkt dieser Stationierung in der Nähe von Trilj zu suchen sein.

Zwei weitere Meilensteinbruchstücke, Nr. 30 und 31, mit Inschriftresten, wurden in der Nähe des Ortes Biača aufgefunden.


Im unteren Laufe des Mladethales, von Klobuk bis Narona, finden sich zahlreiche Spuren römischer Besiedlung, die aber schon längere Zeit bekannt sind und hier nicht wieder aufgezählt werden sollen. Nur die meines Wissens noch nicht publicirte Inschrift eines auf der Sattelhöhe bei Tihaljina gefundenen Votivsteines soll im Anhang eine Stelle finden.

10. Die Strasse von Narona im Narentathale aufwärts bis in die Ebene von Sarajevo.

Der Lauf der Narenta von Konjica bis Metković und weiterhin zur Küste, der oberhalb Konjica gelegene Ivansattel, sowie das von diesem Sattel ostwärts in das Sarajevskopolje führende Thal bilden einen so natürlichen, heute von Bahn und Strasse benützten Verkehrsweg, dass es uns Wunder nehmen müsste, wenn wir nicht auch hier den Spuren einer römischen Strasse begegneten. Wenn daher
in dieser Richtung auch nur drei, allerdings für die Strassenführung charakteristische Stellen die thatsächlichen Reste der Römerstrasse zeigen, so bieten doch diese, sowie die übrigen, längs dieser Linie gemachten, antiken Funde hinlängliche Gewähr, um, abgesehen von der Bestimmung der einzelnen Flusstübergänge, den allgemeinen Verlauf der Strasse mit Sicherheit verfolgen zu können. Die ersten Anzeichen derselben finden sich in Form von Spurrillen am Beginne des circa 30 Km. langen Narenta-Defilées, flussaufwärts von Han Orlice. Circa 8 Km. weiter sind ebensolche Rillen nahe dem Han Počelje bis zur Crno vrelo sichtbar; an dieser Stelle sind auch das Planum und Reste der Stützmauer zum Theile erhalten. Den nächsten Anhaltspunkt bieten vier am rechten Ufer der Trešanica, westlich vom Han Vitek beim Bahnbau im Winter 1890/91 beisammen aufgefundene Meilensteine Nr. 32—35, welche allerdings nicht mehr an ihren ursprünglichen Plätzen standen. Drei derselben sind mit Inschriften versehen, welche bereits im „Glasnik“, Jahrgang 1890, von Dr. Truhelka publicirt worden sind, aber nunmehr nach den Originalen in treuer Copie (Fig. 21—22) geboten werden.

Die Fundstelle ist von den bei Crno vrelo gefundenen Strassenspuren circa 45 Km. entfernt; da aber die Strasse zweifellos beim Han Orlice in das enge Narenta-Defilée eintrat, so kann sie wegen der im Trešanica Thale gefundenen Meilensteine bis Konjica nur im Narentathale verlaufen sein.

Details über die weitere Traceführung vom Han Počelje bis Podorežac fehlen allerdings; wir haben nur einen Anhaltspunkt hiefür in den Funden römischer Alterthümer beim Dorfe Ľisičić, welche vermuten lassen, dass die Strasse, die dortige römische Wohnstätte berührend, an dieser Stelle am rechten Narentaufer zu suchen sei.


Zwischen dem Ivansattel und dem Sarajevskopolje treffen wir eine Reihe von Fundstätten römischer Alterthümer.¹)

Es fanden sich: bei Pazaric ein grosser Grabstein, bei Blažuj ein Reliefstein, an der Bosnabrücke bei Ilidže ein Stein mit Sculpturen, endlich bei Svrakinoselo am linken Ufer der Miljacka ein Inschriftstein.

Diese Steine führen uns in das Sarajevskopolje, wo in der Nähe von Blažuj eine grössere römische Niederlassung zu vermuten sein dürfte. Abwärts der Narenta, vom Han Orlice bis Vid, konnte trotz der eifrigsten Nachforschungen keine Strassenspur aufgefunden werden.

¹) Höernes, Archäologisch-epigraphische Mittheilungen aus Oesterreich, 1880, S. 43 ff.
Nachdem die Römer sich nicht gescheut hatten, das enge und an manchen Stellen sehr schwierige obere Narenta-Defilée vom Han Orlice bis Jablanica zur Strassenanlage zu benützen, kann in den Bauschwierigkeiten, welche das unterhalb Mostar zwischen Buna und Čapljina liegende Defilée darbot, kein Hinderniss gesucht werden. Und in der That müssen die Römer durch dieses Defilée die Strasse geführt haben, wie Berghauptmann Radimsky in seiner archäologischen Studie „das Bišćeopolje bei Mostar“\(^1\) nachzuweisen unternimmt.

Der genannte Autor schreibt in seinem Ueberblick der dortigen Denkmäler: „Unter den Resten der römischen Culturepoche interessirten uns die Flachgräber von Hodbina, die beiden Brücken Kosorska und Kvanjska cuprija, die Ruinen der Befestigungs Gradina bei Bačevići und der zwei Befestigungen am Eingange des Narenta-Defilées, dann die Ruinen der Gebäude beim Mukoš Han, bei Hodbina, Malopolje, Sahopolje und Berberovići, ferner die Ueberreste bisher unbekannter Ansiedlungen in Bačevići, Gnojnica, Kosov unter der mala Gradina, vor Allem aber jene im Riede Negočine an der Bunica, weil diese Ansiedlung als Knotenpunkt von vier Strassen wahrscheinlich die Hauptansiedlung der Römer im Bišće-polje bildete.

„Eine römische Strasse führte nämlich von hier südwestlich gegen Narona, eine zweite südöstlich gegen Stolac, eine dritte nordöstlich über Blagaj gegen Nevesinje, und eine vierte nördlich über das heutige Mostar gegen Konjica.

„Dr. Hoernes nimmt zwar an, dass die Strasse von Narona in die Ebene von Mostar über Humac bei Ljubaški und Krehin Gradac geführt habe, „da das Narentathal von Počitelj an unangangbar ist“.

„Diese Ansicht entspricht jedoch nicht den thatsächlichen Verhältnissen, denn es lassen sich vom Bišćeopolje durch das Narenta-Defilée bis Narona Schritt für Schritt die Reste römischer Ansiedlungen verfolgen, welche jedenfalls durch eine Strasse verbunden sein mussten.

„Die römische Strasse von der Ansiedlung in Negočine gegen Narona setzte vorerst wahrscheinlich auf das rechte Ufer der Buna über und ging dann zwischen den römischen Befestigungen der Mala Gradina und der Gradina von Bačevići auf das rechte Ufer der Narenta.

„Sie berührte die römische Ansiedlung unterhalb der Mala Gradina und ging, ähnlich wie heute die Eisenbahn, am rechten Ufer der Narenta im Defilée selbst bis Žitomišlić, somit in das Herz dieser Flussenge. Hier dürfte wieder ein Flussübergang bestanden haben, denn wir finden am rechten Narentäufers, unweit der gegenwärtigen Eisenbahnstation Žitomišlić, die Reste einer kleineren, ihr gegenüber jedoc, am linken Ufer des Flusses, zwischen diesem und dem Kloster Žitomišlić\(^2\).

\(^1\) „Glasnik“, Jahrgang 1891, S. 159—192.
die Reste einer ausgedehnten, über 10 Hektar bedeckenden römischen Ansiedlung
mit Gräbern und hoch über beiden auf einer Kuppe des rechten Ufers die hübsche
Burgruine Kozmay, als Rest einer ebenfalls römischen Befestigung.

Von Žitomišli verlief die Strasse weiter über Čapljina, wo 1891 bei dem
Baue des Tabakmagazins römische Dachziegel tief in der Erde vorgefunden wurden,
und römische Münzen häufig vorkommen, nach Narona, dem heutigen Dorfe Vid
in Dalmatien.

Eine zweite Strasse führte südöstlich von Negočine über die Kvanjska čuprija
und Rotimlja gegen Stolac. Im Zuge dieser Strasse wurde bei dem Dorfe Megjina,
knapp vor Rotimlja, das Bruchstück eines römischen Inschriftsteines aufgefunden,
und sollen mehrere ähnliche Steine in die dortigen Häuser verbaut sein. In Rotimlja
treffen wir unweit einer Gruppe altbosnischer Grabsteine viele römische
Ziegelstücke verstreut, und ist die Umgegend auch ein Fundort römischer Münzen.
Noch weiter südlich kommen in der Gemeinde Triebanji bei dem Weiler Čardaci
im Riede Okladje auf dem Acker des Mehmed aga Djoke grössere Hügel aus ge-
brauchten Mauersteinen und mit Mörtel gefügte Grundmauern rechteckiger Gebäude
vor. Bei einem dieser Baumaterialienhaufen wurde ein schön bearbeiteter Gewölbe-
stein von 36 Cm. Länge, 25 Cm. Breite und 16 Cm. Höhe, dann ein römischer
Inschriftstein angetroffen.

Der dritte Strassenzug führte von Negočine auf einer wahrscheinlich bei dem
Punkte c der Karte (Radimsky’s) bestandenen Brücke über die Bunica, dann über die
antike Brücke Kosorska čuprija und die römische Ansiedlung von Kosor nach Blagaj.

Die vierte Strasse endlich zweigte am rechten Bunauf von der erstgenannten
ab und verfolgte ungefähr den jetzigen Weg an der Ruine des römischen Gebäudes
bei dem Mukoš Han vorbei, gegen die Flussenge, in welcher heute Mostar liegt.
Von Blagaj führte ein Weg gegen diese Flussenge über Dračević zu der römischen
Ansiedlung, deren Reste wir in Gnojnicia bemerkt haben.4

Auf Grund unserer Anschauung von dem Wesen der römischen Strassenan-
lagen können wir demnach die Führung der Strasse entlang der Narenta bis
Narona mit Sicherheit annehmen, wenn auch bis jetzt keine Ueberreste derselben
aufgefunden worden sind.

Nur die von Radimsky vermutete dreimalige Uebersetzung des in diesem
Defilée schon an 100—150 M. breiten Narentaflusses ist nicht sehr wahrscheinlich.
da nächst Narona für die Strasse ins Nevesinjskopolje jedenfalls eine Brücke be-
standen haben muss, und diese daher die vierte auf der gedachten kurzen Strecke
gewesen wäre.

Möglicherweise sind beide Ufer der Narenta mit einer Strasse versehen ge-
wesen, deren Herstellung jedenfalls weniger Schwierigkeiten bereitete, als die Er-
bauung von drei weiteren Narentabrücken.


Wird nun weiter erwogen, dass diese Linie gegenüber der Narentathalstrasse eine bedeutende Abkürzung des Weges darstellt, so dürfen wir auch für den Bergweg, auf welchem bis zur Zeit vor der Occupation der ganze Verkehr zwischen Sarajevo und Mostar sich bewegte, den einstigen Bestand einer römischen Strasse folgern.


Wie Salona, bildete auch Narona einen Brennpunkt für das Strassennetz seines Hinterlandes. Den Verkehrsadern, welche im Westen und Norden der Narenta von Narona ausstrahlten, schliesst sich nun eine östlich vom Narentathale gelegene Strasse an, welche ins Nevesinjskopolje führte, deren wahres Endziel aber allerdings derzeit noch unbekannt ist.

Ein noch an seiner alten Stelle nächst der Bregavabrücke bei Klepći stehender Meilenstein (Nr. 36) bildet den ersten Wegweiser. Ein zweiter Meilenstein (Nr. 37) fand sich als Radabweiser an der Bregavabrücke benützt und wurde von mir ausgegraben.


zu haben; wahrscheinlich hat, ähnlich wie bei jener in Sipovo, nur ein Seitenweg dorthin geführt.


Wohin die Strasse von hier aus führte, ist noch nicht aufgeklärt. Das Thal der Zalomska würde einen bequemen Weg gegen Gacko eröffnen; es ist aber auch möglich, dass die Strasse den sehr alten Weg über die Morinje gegen Sarajevo einschlug.


Evans folgert aus den Distanzangaben der Itinerarien, dass die Strasse sich über Bilek gegen Gacko fortgesetzt habe, und wird darin durch die Mittheilung eines Ingenieurs über das Vorkommen von Strassenresten zwischen Bilek—Korito—Črnica und dem Gackopolje bestärkt.

Ich habe es mir umsprechend angelegen sein lassen, in der angegebenen Rich-
tung nach Strassenresten zu forschen, als die genannte Route der Hauptweg war, welchen die Karawanen der Ragusäer auf ihrem Wege ins Innere der Balkan-
halbinsel einschlugen.1)

Meine Bemühungen waren leider erfolglos.

Eine alte Kaldrma, stellenweise aus mächtigen quaderähnlichen Steinen her-
gestellt, durchzieht das Gackopolje in der Richtung von Jovanovo brdo gegen Kula Fazlagić.

Die solide Arbeit hätte zur Annahme römischen Ursprunges verleiten können, wenn ich nicht auf einem dieser Quaderblöcke die Reliefdarstellung eines Schwertes gefunden hätte, wie sie auf mittelalterlichen Grabsteinen häufig vorkommt. Ich ersah daraus, dass die behauenen grossen Steinblöcke von christlichen Grabstätten

1) Jireček, „Die Handelsstrassen und Bergwerke von Serbien und Bosnien während des Mittelalters“, S. 74 ff.
herstammen; ausserdem wurden solche, wie mir die Leute erzählten, auch einer
alten Kirche entnommen.

Indessen fanden sich andere Ueberreste aus römischer Zeit, so bei Orahovica
an der Strasse Stolac—Plana das Bruchstück eines römischen Gesimses (Figur 23),
1·4 M. lang, 90 Cm. breit, 65 Cm. stark, welches im Mittelalter als Grabstein Verwen-
dung fand, dann auf demselben Friedhöf ein zweites, stark verwittertes Gesimsstück.

Fundamente und Ziegelbruchstücke lassen auf ein römisches Gebäude schliessen,
dessen Trümmer als Grabsteine und wohl auch zum Baue einer alten christlichen,
jetzt ganz verfallenen Kirche verwendet wurden.

Von einer zweiten, beim Dorfe Fatnica gelegenen Fundstätte stammt der von
Berghauptmann Radinsky im „Glasnik“, Jahrgang 1892, S. 126, beschriebene
römisches Inschriftstein.

Außerdem sollen sich, nach verlässlicher Mittheilung, bei Ciprijan, in Borilo-
viči, Angjelić, Panik und in Miroše (bei der Kirche) römische Ziegelreste mehr
oder minder zahlreich vorfinden.

Alle diese Spuren weisen auf Ansiedlungen längs der Linie Trebinje—Bilek
hin und machen den Bestand einer Strasse wahrscheinlich, deren Auffindung viel-
leicht der Zukunft vorbehalten ist.

13. Strasse aus dem Sarajevskopolje über die Romanja planina ins Drinatal.

Gegen das reiche Ergebniss der Localstudien im westlichen Bosnien und in
der Hercegovina muss jenes meiner Untersuchungen im mittleren und östlichen
Bosnien nothwendig zurückstehen.

Selbst wenn wir in den letztgenannten Landesteilen ein ebenso dichtes
Strassennetz wie in jenen Grenzgegenden des Küstengebietes zu erwarten hätten,
würde die Auffindung desselben bei Weitem schwieriger sein. Hier hat, dank einer
besseren Beschaffenheit der Oberfläche, die Bodencultur in ausgedehnterem Masse
von der Erde Besitz ergriffen und die Spuren der Vergangenheit verwischt. Nur
in den unbetretenen Gebieten des Urwaldes konnten sich diese erhalten, und dort
wurden sie auch aufgefunden.

Allein hievon abgesehen, darf wohl auch angenommen werden, dass mit der
Entfernung von der Küstenländischen Culturzone die Niederlassungen der Römer
spärlicher wurden und die Communicationen sich mehr und mehr auf einzelne
Hauptlinien beschränkten.

Eine solche Strasse bildete jedenfalls die im Titel dieses Abschnittes genannte.
Der unermüdlichen Thätigkeit des Gendarmeriewachtmeisters Dragićević aus
Vlasenica gelang es, in den Waldungen der Romanja planina eine Römerstrasse
aufzufinden, welche sich circa 45 Km. lang verfolgen lässt und an neun Stellen durch Meilensteine bezeichnet ist.


Die ganze Anlage nähert sich der unserer heutigen Strassen. Auch hier fällt die vorzügliche Tracenzführung und die weitgehende Ausgleichung des Strassengefalles auf. Die Maximalsteigung beträgt, so viel sich beurtheilen lässt, nicht mehr als 10%; sowohl der Ab- und Aufstieg am Pisticapotok, wie auch der Abstieg ins Jadarthal, welcher in Serpentinen erfolgte, lässt dies genau erkennen. Die Strasse war 4·5—5 M. breit und mit einem Pflaster versehen, welches vermutlich eine Schotterbedeckung trug und damit zum Wagentransporte jeder Art genügende Festigkeit besass.

Die Meilensteine standen nicht einzeln, sondern in Gruppen von mehreren (mindestens sechs) Säulen. Die erste Gruppe (Nr. 39) mit sechs bis sieben Steinen (wovon vier mit Inschriften) fand sich zwischen dem Debelobrdo und Tisovac. Hierauf folgte in der Entfernung von 3 Km. eine zweite bei Brkovina (Nr. 40) aus wahrscheinlich sechs Steinen, worunter zwei mit besser erhaltenen Inschriften.

Weiter finden sich in Entfernungen von je 1·5 Km.:  
1. Zwei schriftlose Fragmente (Nr. 41) im Aufstiege aus dem Pisticapotok zur Alajbegovina;  
2. ein schriftloses Meilensteinfragment (Nr. 42) als Unterlagstein im Stalle des Bauers Maximović;  
3. Bruchstücke von sechs bis sieben Steinen (Nr. 43), zwei davon mit Inschriften, an der Quelle unterhalb des in der Karte mit Mitrović bezeichneten, einzeln stehenden Hauses;  
4. ein ganzer und Bruchstücke von fünf bis sechs zerschlagenen Steinen (Nr. 44), der erstere 1·6 M. lang bei 46 Cm. Durchmesser, drei der letzteren mit Inschriften, im Kiridžinskidol;  
5. Bruchstücke von circa drei Steinen (Nr. 45) im Kraljevopolje.

Die Gruppen 1—5 liegen an ihren ursprünglichen Standorten, dagegen ist die Fundstelle des jetzt bei Lukavica liegenden Bruchstückes mit Inschrift nicht mehr zu bestimmen.
Die Arbeit der Steine selbst, wie auch die Ausführung der Inschriften, ist eine rohe und flüchtige.

Der Stein bei Lukavica deutet auf den Abstieg ins Jadarthal, und das an mehreren Stellen im Jadarthale aufgegrabene Strassenpflaster zeigt die Fortsetzung der Linie zur Drina. Zahlreiche Funde römischer Ziegel in der Thalweitung des Jadar, unterhalb der Mündung des Kravicapotok, lassen den Bestand einer römischen Niederlassung erkennen. Bei dieser enden die bisher aufgedeckten Spuren der Strasse, die sich zweifellos bis ins nahe Drinathal fortsetzte und sich dort mit einer anderen, weiter unten zu beschreibenden Strasse vereinigte.

Wie fast jeder Landesteil Bosniens seine legendenhafte Strasse besitzt, so ist dies auch bei der Romanja planina der Fall, über welche der Weg der „prokleta jerina“ (der „verfluchten Helena“) führte. Mit diesem Namen wird eine alte Kaldrma bezeichnet, die in der Nähe der heutigen Strasse vom Han Naromanja gegen Podromanja hie und da bemerkbar ist.

Ich besichtigte dieselbe auf meiner Rückreise nach Sarajevo, konnte mich jedoch nicht entschließen, diese Kaldrma als ein römisches Werk zu betrachten.

Im Walde, welcher den westlichen Abhang der Romanja planina gegen das Thal des Kršulj potok bedeckt, traf ich ein in vollkommen gleichmässiger Steigung thalwärts führendes Strassenplanum, welches ich circa 2 Km. lang verfolgen konnte, und welches nach seiner Anlage als Fortsetzung des auf der Romanja planina gefundenen Strassenzuges bezeichnet werden darf. Mit diesem Wegstücke und mit dem beim Han Obhodjas aufgefundenen 1,3 M. langen Bruchstücke eines Meilensteines ohne Inschrift (Nr. 47) sind für die Reconstruction der Strasse aus dem Sarajeviskopolje auf das Plateau der Romana planina Anhaltspunkte geboten, mit welchen wir uns vorläufig begnügen müssen.

Die Auffindung dieser Strasse ist von besonderem Werthe, weil sie jedenfalls einer der Hauptwege war, den die Römer zur Drina und weiter bis Sirmium einschlugen, und auf dem sie vielleicht auch zu ihrer Station Argentaria gelangten, deren Lage noch nicht mit Sicherheit bestimmt werden konnte.


Ein beträchtliches Stück dieser Strasse hat Dr. Truhelka aufgefunden, dessen Mittheilungen hier aus dem „Glasnik“, Jahrgang 1891, S. 239—245, wiederholt werden mögen.

„Die erste Spur einer römischen Strasse längs der Drina fand ich bei ihrer Einmündung in das Thal unweit von Bratunac (Ljubovija), 2 Km. vom Ufer ent-
fernt. Von da konnte ich weitere Spuren derselben auf eine Strecke von 45 Km. verfolgen.


Ein paar Kilometer weiter zeigten sich im Thale noch deutlichere Spuren der Strasse. Arbeiter, welche beim Bau der Strasse Bratunae—Skelani Steine benötigten, fanden und zerstörten ein altes Pflaster beim Han Bjelovac in der Länge von 7-5 M.

Dadurch konnte ich feststellen, dass die Strasse im Thale parallel mit der Drina lief. Sie war 4 M. breit, etwas gesattelt und auf beiden Seiten mit grossen Steinen eingefasst. Dass diese mit einer 30—50 Cm. starken Humusschicht bedeckte Strasse eine römische war, beweisen die tiefen Radspuren, welche an vielen Steinen des Pflasters bemerkbar sind.

In der Nähe fanden sich zwei Bruchstücke eines römischen Denksteines.

Diese Strasse führte zum Saskaflusse, den sie beim Han Bjelovac übersetzte; hier verwischen einige Häuser (landesübliche Einkehrhäuser), die auf der Strasse selbst gebaut sind, die Spur derselben, doch gleich einige Meter weiter findet man sie wieder, und ich konnte sie noch auf 200 M. erkennen, wo sie sich dann im Humus verliert. Bemerkenswerth ist, dass diese Strasse an der Mündung der Saska rijeka vorbeiführt und nicht ins Thal abzweigt, so dass sie mit Domavia, der römischen Stadt in Gradina bei Srebrenica, wahrscheinlich nur durch einen Seitenpfad verbunden war.

Die nächsten römischen Denkmäler wurden bei Sikirié angetroffen.

Am 17. Mai 1891 fanden Arbeiter beim Baue der oben erwähnten neuen Strasse von Bratunae nach Skelani (Bezirk Srebrenica) in der Nähe des Dorfes Sikirié ein Depot römischer Kupfermünzen, welche circa 40 Cm. tief frei in der Erde lagen.


Gegen Tegare verengt sich das Thal der Drina; die Seiten werden steil, und ich fand erst im Petričko polje auf der Strasse Ruinen aus Ziegelmauerwerk, die von römischen Wohngebäuden herrühren dürften.

Dort haben auch Bauern beim Ackern ungefähr 30 Cm. tief eine 3—4 M. breite Steinschicht gefunden, welche wahrscheinlich wieder einen Ueberrest der römischen Strasse darstellt.

Ballif. Römische Strassen in Bosnien und der Herzegowina.

„Kaum 1 Km. von Skelani sieht man an einer erweiterten Thalstelle Reste einer römischen Ansiedelung.

„Ungefähr 50 Schritte südlich von der Gendarmeriekaserne fanden sich bei der Grundausklebung für das Haus des M. Gligić die Fundamente eines römischen Bauwerkes, ferner gegen 50 Stück gut erhaltene Mauerziegel und eine Menge Bruchstücke von Dachziegeln.

„Ungefähr 700 M. von diesem Bau beginnt an dem steilen Flussufer ein anderes Ruinenfeld von circa 10.000 Quadratmeter Umfang, besäet mit grasüberwachsenen Mauern, mit Ziegeln und anderen Bauträumern.


„Sie ist, wie bei Han Bjelovac, 4 M. breit, an den Seiten mit grossen Steinen eingefasst, mit kleineren gepflastert und etwas gesattelt.

„Auch hier läuft sie in einer Entfernung von 300 M. parallel mit der Drina. Das unbedeckte Stück ist 600 M. lang, das eine Ende scheint zur Gewinnung von Baumaterial aufgegraben worden zu sein, das andere, gegen Dobraka, verliert sich im Humus und kommt hie und da in kleinen Entfernungen wieder zum Vorschein.

„Ich habe diese Spuren bis Gjurgjevac verfolgt, und erst hier verlor ich sie aus dem Auge.

„Es scheint, dass wegen der steilen Wände, die bei Klotijevac beginnen und das linke Drinauf der zu einem unangangbaren Defilée verengen, die Strasse zwischen Dobrak und Klotijevac den Fluss übersetzte, um von Banja an auf dem rechten Ufer, d. i. auf der serbischen Seite, weiterzuführen.

„Der nächste Punkt, wo sie sich fortsetzt, dürfte Mala Gostilja (bei Višegrad) sein, wo sich Grabmäler, Trümmer von Bauten und die bekannten Warmbäder gefunden haben. Was die weitere Richtung der Strasse anbelangt, so glaube ich nicht im Zweifel zu sein, dass Rogatica eine der nächsten Stationen nach Višegrad war; von wo dann weiter nach Westen das Sarajevskopolje erreicht wurde.”

Diesen Ausführungen Trušelka's wäre nur noch beizufügen, dass Berghauptmann Radimsky die Annahme bestreitet, dass die grosse Drinastrasse mit dem in
Gradina bei Srebrenica aufgedeckten Municipium Domavia nur durch einen Seitenpfad verbunden gewesen sei.\(^1\) RADIMSKÝ nimmt wegen der Bedeutung jenes Platzes, wo die Römer Silberminen besessen haben, den Bestand einer Fahrstrasse an, von welcher übrigens auch Reste vorgefunden wurden.

Diese Strasse zweigte beim Han Bjelovac von der grossen Drinastrasse ab und fuhrte durch das Sasebachthal zu dem genannten Bergwerksort.


Der dauerhafte Charakter der römischen Strassen ist uns ein Zeugniss von der Energie eines mächtigen Culturstaaates.

Die grosse Zahl der Communicationen lehrt uns, dass Bosnien und die Hercegovina unter römischer Herrschaft besonders in ihren westlichen Theilen dicht bewohnt gewesen sein müssen, und dass die Römer diese Länder für wertvoll genug hielten, ihren Besitz durch die Anlage oder Besetzung einer geradezu staunenswerthen grossen Zahl von Befestigungen zu sichern.

Eine Bestätigung hiefür liefern die bisherigen Ergebnisse der archäologischen Forschung.

Trotz der kurzen Zeitspanne, in welcher die Aufsuchung römischer Denkmäler hierzulande betrieben wird, ist doch schon ein reiches, über das ganze Land verbreitetes Materiale ans Licht gefördert worden, von welchem nur ein kleiner Theil hier Erwähnung finden konnte.


Schon damals muss der Felsboden auf grosse Strecken blank gelegen haben, sonst würden sich die Radspuren nicht so tief in denselben eingeschnitten haben. Es soll damit nicht gesagt werden, dass, z. B. im Bezirk Županjač, der Waldbestand schon auf das heutige geringe Mass beschränkt gewesen sei. Es lebt viel mehr noch jetzt im Volke die Erinnerung daran, dass die das Duvnopolje gegen Osten abschliessende Ljubuša planina einst von einem mächtigen Föhrenwald bedeckt war, der durch Feuer vernichtet wurde. Thatsächlich verlieren sich die
Radspuren auf der Höhe dieses Gebirges, allein statt des Waldes finden wir dort nur mehr Weideiland.


Unter dem vernichtenden Schritte der Barbaren ging diese Glanzperiode Bosniens und der Hercegovina zu Ende.

Ein Jahrtausend später finden wir diese Länder wieder dicht bevölkert, wenn auch nicht zur hohen Stufe römischer Cultur emporgehoben.

Die zahlreich erhaltenen plumpen Grabsteine1) aus den letzten Jahrhunderten des Mittelalters (ein Beispiel dieses Vorkommens mag Figur 24 geben) sind die stummen Zeugen dieser jüngeren Periode der Vergangenheit.

An vielen Orten, so im Duvnopolje und in Blagaj bei Mostar, lebt noch heute im Volksmunde das Andenken an eine Zeit, in welcher die fruchtbarsten Gefilde dicht mit Häusern und Ortschaften bedeckt waren; und bei einer Wanderung durch das Land stösst man fast Schritt für Schritt auf Trümmer jener christlichen Culturperiode, die im Liede und in der Tradition als eine Art von Heldenzeitalter gefeiert wird.

So scheinen mir die archäologischen Studien ausser dem wissenschaftlichen Stoffe auch noch den Beweis zu liefern, dass Bosnien und die Hercegovina die materiellen Bedingungen besitzen, um unter der Aegide eines mächtigen Staates zu reichen und werthvollen Provinzen heranzuwachsen.

Wer sich mit dem bosnisch-hercegovinischen Volke vertraut macht, findet bei demselben neben geringer Bildung doch ein erstaunliches Mass von historischem Sinn und einen solchen Grad von Intelligenz, der es fähig und werth zeigt, zu höheren Stufen menschlicher Cultur emporgehoben zu werden.

1) Nach Schätzung von Fachmännern beträgt die Zahl derselben im ganzen Lande 30.000—40.000.
Sofern die Ausbildung des Communicationswesens den Gradmesser für die culturelle Entwicklung eines Landes abgibt, lässt auch das auf unserer Karte ersichtliche Netz gänzlich neugeschaffener Communicationen erkennen, mit welchen Riesenschritten das Land in unseren Tagen seiner Wiedergeburt entgegengeführt wird.

Dieselbe Karte lehrt uns in dem Bilde des römischen Strassennetzes, dass auch in diesem Punkte das Niveau antiker Civilisation noch nicht ganz erreicht ist.

Sarajevo, im October 1892.
Verzeichniss
der
in Bosnien und der Hercegovina aufgefundenen Meilensteine.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Nummer des Meilensteines</th>
<th>Strasse</th>
<th>Fundort</th>
<th>In situ? 1)</th>
<th>Inschrift? 2)</th>
<th>Anmerkung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1</td>
<td>Salona—Serdiun</td>
<td>Prolog</td>
<td>—</td>
<td>+</td>
<td>Bruchstück. Der Fundort konnte ermittelt werden.</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td></td>
<td>Han Bulat</td>
<td>*</td>
<td>+</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td></td>
<td>1:5 Km. von 2, im Unaesthale. Linkes Ufer</td>
<td>*</td>
<td>−</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>4</td>
<td></td>
<td>1:5 Km. von 3, im Aufstiege vom Unaesthale zur Crjevica</td>
<td>*</td>
<td>−</td>
<td>Bruchstück.</td>
</tr>
<tr>
<td>5</td>
<td></td>
<td>1:5 Km. von 4, neben dem Reitweg Unae—Petrovac</td>
<td>*</td>
<td>+</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>6</td>
<td></td>
<td>3 Km. von 5, nahe dem Han Crjevica an dem Reitweg Unae—Petrovac</td>
<td>*</td>
<td>−</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>7</td>
<td></td>
<td>3 Km. von 6, an dem Reitweg Unae—Petrovac</td>
<td>*</td>
<td>−</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

1) Die in situ gefundenen Meilensteine sind in dieser Rubrik mit einem Sterne bezeichnet.
2) Die mit Inschrift versehenen Meilensteine sind in dieser Rubrik mit einem Kranze bezeichnet.
<table>
<thead>
<tr>
<th>Nummer des Meilensteines</th>
<th>Straße</th>
<th>Fundort</th>
<th>In situ?</th>
<th>Inschrift?</th>
<th>Anmerkung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>8</td>
<td></td>
<td>3 Km. von 7, an dem Reitweg Unac—Petrovac</td>
<td>*</td>
<td>—</td>
<td>Früher beim Konak in Petrovac, wurde auf seinem alten Standplatz aufgestellt.</td>
</tr>
<tr>
<td>9</td>
<td></td>
<td>In der Nähe der Localität Nikići bei Petrovac</td>
<td>—</td>
<td>+</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>10</td>
<td></td>
<td>Circa 5 Km. von Petrovac, nahe der Strasse Petrovac—Ključ</td>
<td>*</td>
<td>—</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>11</td>
<td></td>
<td>6 Km. von 10, nördlich von der Strasse Petrovac—Ključ</td>
<td>*</td>
<td>—</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>12</td>
<td></td>
<td>Circa 1 Km. von der Gendarmeriekasernen Bravsko, nördlich von der Strasse Petrovac—Ključ</td>
<td>*</td>
<td>+</td>
<td>Bruchstück.</td>
</tr>
<tr>
<td>13</td>
<td></td>
<td>1.5 Km. von 12, nördlich von der Strasse Petrovac—Ključ</td>
<td>*</td>
<td>+</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>14</td>
<td></td>
<td>Circa 1 Km. vom Han Gliso</td>
<td>*</td>
<td>+</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>15</td>
<td></td>
<td>An der Localität Prisjeka smailbeg</td>
<td>*</td>
<td>+</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>16</td>
<td></td>
<td>Nahe beim Han Kokoros, südlich von der Strasse Petrovac—Ključ</td>
<td>—</td>
<td>—</td>
<td>Näheres über diesen Stein nicht bekannt.</td>
</tr>
<tr>
<td>Nummer des Meilensteines</td>
<td>Strasse</td>
<td>Fundort</td>
<td>In situ?</td>
<td>Inschrift?</td>
<td>Anmerkung</td>
</tr>
<tr>
<td>--------------------------</td>
<td>---------</td>
<td>---------</td>
<td>----------</td>
<td>------------</td>
<td>-----------</td>
</tr>
<tr>
<td>17</td>
<td>Grab-Petrovac-Sanahal</td>
<td>Circa 4 Km. von 16, südlich von der Strasse Petrovac-Kljuc</td>
<td>*</td>
<td>+</td>
<td>Bruchstück.</td>
</tr>
<tr>
<td>18</td>
<td>Friedhof in Risanovci</td>
<td>-</td>
<td>+</td>
<td>Bruchstück.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>19</td>
<td>Staretina planina</td>
<td>*</td>
<td>+</td>
<td>Bruchstücke.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>20</td>
<td>Zwischen Halapić und Glavice</td>
<td>*</td>
<td>-</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>21</td>
<td>Nähest Odžak am Wege von Glamoć über die Crnagora</td>
<td>*</td>
<td>-</td>
<td>Die Verwendung dieses Steines als Meilenstein ist sehr fraglich.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>22</td>
<td>Am Wege nach Mliniće</td>
<td>*</td>
<td>+</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>23</td>
<td>Localität Skakavac</td>
<td>*</td>
<td>-</td>
<td>Neben dem vorhandenen Meilenstein stand noch ein zweiter.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>24</td>
<td>Unfern des Forsthauses in Mliniće am Reitwege von Glamoć über die Crnagora</td>
<td>*</td>
<td>-</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>25</td>
<td>Circa 3 Km. von 25, am vorgenannten Reitwege</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>Bruchstücke, nicht weit von ihrem muthmasslichen ursprünglichen Standorte.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Nummer des Meilensteines</td>
<td>Strasse</td>
<td>Fundort</td>
<td>In situ</td>
<td>Inschrift</td>
<td>Anmerkung</td>
</tr>
<tr>
<td>--------------------------</td>
<td>---------</td>
<td>---------</td>
<td>---------</td>
<td>-----------</td>
<td>-----------</td>
</tr>
<tr>
<td>27</td>
<td>Salona-Servitum</td>
<td>Circa 2 Km. von 26, am vorgenannten Reitwege</td>
<td>−</td>
<td>−</td>
<td>Bruchstücke, nicht weit von ihrem mutmaßlichen ursprünglichen Standorte.</td>
</tr>
<tr>
<td>28</td>
<td></td>
<td>Bei der Ortschaft Nezdravica im Tihaljinaithale</td>
<td>−</td>
<td>−</td>
<td>Bruchstück. Der Standort des Meilensteines konnte nach den Angaben der Ortsansässigen genau bestimmt werden.</td>
</tr>
<tr>
<td>29</td>
<td>Salona—Novo Nasaret</td>
<td>In der Ortschaft Rašići im Tihaljinaithale</td>
<td>−</td>
<td>+</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>30</td>
<td></td>
<td>In der Nähe des Ortes Biača</td>
<td>−</td>
<td>+</td>
<td>Bruchstücke. Früherer Standort unbekannt.</td>
</tr>
<tr>
<td>31</td>
<td></td>
<td></td>
<td>−</td>
<td>+</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>32</td>
<td></td>
<td>Beisammen liegend, westlich vom Han Vitek im Trešarnicaithale</td>
<td>−</td>
<td>+</td>
<td>Bruchstück.</td>
</tr>
<tr>
<td>33</td>
<td></td>
<td></td>
<td>−</td>
<td>+</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>34</td>
<td></td>
<td></td>
<td>−</td>
<td>+</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>35</td>
<td></td>
<td></td>
<td>−</td>
<td>−</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>36</td>
<td>Salona—Novo Nasaret</td>
<td>Bei der Bregavabrücke nächst Klepeči</td>
<td>*</td>
<td>+</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>37</td>
<td></td>
<td></td>
<td>−</td>
<td>+</td>
<td>Bruchstück.</td>
</tr>
<tr>
<td>38</td>
<td>Salona—Novo Nasaret</td>
<td>Četkovavodabach, westlich von Štepankrs</td>
<td>−</td>
<td>+</td>
<td>Bruchstück.</td>
</tr>
<tr>
<td>39</td>
<td>Sarajevo—polje—Drnathal</td>
<td>Zwischen Debelo brdo und Tisovac</td>
<td>*</td>
<td>6—7 Steine, 4 davon +</td>
<td>Alle Steine sind zerbrochen und umgestürzt.</td>
</tr>
<tr>
<td>Nummer des Meilensteines</td>
<td>Straße</td>
<td>Fundort</td>
<td>In situ?</td>
<td>Inschrift?</td>
<td>Anmerkung</td>
</tr>
<tr>
<td>--------------------------</td>
<td>--------</td>
<td>---------</td>
<td>----------</td>
<td>------------</td>
<td>-----------</td>
</tr>
<tr>
<td>40</td>
<td>Bei Brkovina</td>
<td>*</td>
<td>6 Steine, 2 davon +</td>
<td>Alle Steine sind zerbrochen und umgestürzt.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>41</td>
<td>Im Aufstiege zur Alajbegovina</td>
<td>*</td>
<td>-</td>
<td>Zwei Bruchstücke, unweit ihres ursprünglichen Standortes.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>42</td>
<td>Nächt dem Hause des Maximović</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>Ein Bruchstück.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>43</td>
<td>Bei der Quelle unterhalb Mitrovic</td>
<td>*</td>
<td>6-7 Steine, 2 davon +</td>
<td>Alle Steine sind zerbrochen und umgestürzt.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>44</td>
<td>In Kiridžinski dol</td>
<td>*</td>
<td>6-7 Steine, 3 davon +</td>
<td>Ein Stein ganz, die übrigen Bruchstücke.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>45</td>
<td>Im Kraljevopolje nächst der Lokva</td>
<td>*</td>
<td>-</td>
<td>Bruchstücke von beiläufig 3 Steinen, einer davon lässt den Absatz des Sockels erkennen.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>46</td>
<td>Bei Lukavica</td>
<td>-</td>
<td>+</td>
<td>Ein Bruchstück.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>47</td>
<td>Beim Han Obhodjaš</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>Bruchstück.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>49</td>
<td>Travnik</td>
<td>*</td>
<td>-</td>
<td>Bruchstück.</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
Anhang.

Die epigraphischen Denkmäler der römischen Strassen in Bosnien und der Herzegovina.

Von

Dr. Carl Patsch.


Nr. 18.1) VSIV
GERMANICO
PONTMAXIRGOTVII
IMPXVICOSIVPI
5 CENSOR
XXXVI


Nr. 2.

TIC VS
CALSARAVIVS
GERMANICVS
PONTMAXTRPOTVII
5 i IIIIC IIII
///
XXXIII

Vergl. o. S. 13; nach Photographie und Gipsabguss.

1) Die Zahlen entsprechen den Bezeichnungen der Meilensteine durch Baurath Ballif.
Ti. C[laudius] Caesar Augustus pont(ifex) max(imus) tr(ibunicia) pot(estate) VII i[m]p(erator) X[III] c[o(n)s(ul)] IIII p(ater) p(atriae) censor. XXXIII.

Nr. 5.

/A σ A R A V G V S T V S
G E R M A N I C V S
///T M A X T R I O T V I I
I P X II IC O S III I P
5 C E N S O R
XXXVII

Vergl. o. S. 13; nach Photographie und Gipsabguss.

[Ti. Claudius C[aes]ar Augustus Germanicus [pons]t(ifex) max(imus) tr(ibunicia) pot(estate) VII i[m]p(erator) X[III] c[o(n)s(ul)] IIII p(ater) p(atriae) censor. XXXVI.

Nr. 14.

T I C / A /// /// ///
C A E S A R A V C / S T V S
G E R M A N I C / S
P O N T M A X T R I / VII
5 I M P X U I C // ′′′′′′′
C E N / O R
L X I X

Vergl. o. S. 14; nach Photographie und Gipsabguss.

[Ti. C[(i)]a[udius] <Drusi f(ilius)>] Caesar Augustus Germanicus[p] pont(ifex) max(imus) tr(ibunicia) pot(estate)] VII imp(erator) X[III] c[o(n)s(ul)] II[I]I p(ater) [p(atriae)] cen[s]or. LXIX.

Die Strasse oder vielmehr, wenn Ballif's S. 14 f. vorgetragene Hypothese richtig ist, die Strassen wurden diesen Inschriften zufolge unter Kaiser Claudius, und zwar, wie aus der Iterationszahl der tribunicia-potestas hervorgeht, im Jahre 47/48 fertiggestellt. Sie ist nicht die einzige derartige Anlage unter Claudius in Dalmatien; er liess auch die Strasse von Ragusa vecchia nach Trebinje ausführen. 1)

Claudius' Wegeanlagen sind eine Fortsetzung der von Tiberius mächtig geförderten Strassenbautätigkeit, die, so viel wir bis jetzt sehen, die Mitte Dalmatiens umfasste. 2) Beide Kaiser sind aller Wahrscheinlichkeit nach als Verwirklicher


2) Von Tiberius rührt auch die Donaustrasse in der Nachbarprovinz Moesia superior her C. I. L. III 1698; F. Kanzig, Römische Studien in Serbien (Denkschriften der kais. Akademie in Wien, Bd. XLI. 1892. S. 31 ff.).
des bereits von Augustus aufgestellten und zum Theil auch ausgeführten Programms anzusehen. 1) Unter Gaius' kurzer Regierung scheint man sich mehr mit den Grenzregulierungen zwischen den einzelnen Stämmen beschäftigt zu haben; 2) auch unter dem letzten Herrscher aus der julisch-claudischen Dynastie dürfte nichts Erhebliches geleistet worden sein; vielleicht waren die wichtigsten Arbeiten bereits ausgeführt und der Reparatur noch nicht bedürftig. Nero's Untätigkeit auch hierin zu erblicken, wäre wohl unrichtig; die von Augustus und seinem nächsten Nachfolger in Gang gesetzte Maschine arbeitete im Allgemeinen, ungestört durch die Vorgänge in Rom, ruhig weiter; der Statthalter unterrichtete sich über die Bedürfnisse der ihm anvertrauten Provinz und wird sie, wo es sich um solche untergeordneten Art handelte, aus eigener Machtvollkommenheit befriedigt haben. Eigene Initiative bei Strassenanlagen in Dalmatien ist nur Augustus und Tiberius zuzuschreiben, die das Land zur Zeit der Kriege persönlich kennen gelernt hatten und infolge dessen wussten, was ihm noththat.

II. Strasse Prolog—Halapié—Glavice—Crnagora—Pečka—Banjaluka.

Nr. 48.

\[ FL/\overset{\text{V}}{\overset{\text{IOV}}{\overset{\text{ALIPIO}}{\overset{\text{TA}}{\text{III}}}}}} \]


Nr. 1.

\[ \overset{\text{S}}{\overset{\text{VI}}{\overset{\text{III}}{\overset{\text{TV}}{\text{AS·M·P·XXX}}}}}} \]

\[ \overset{\text{III}}{\overset{\text{I}}{\text{I}}}} \]

Vergl. o. S. 18; C. I. L. III 10168 mit Weglassung der Z. 1; nach Photographie und Gipsabguss.

\[ \ldots \text{a } S(alonis) \ m(ilia) \ p(assum) \ XXXIII. \]

1) Siehe unten S. 55.
Nr. 19.
////AES
////IONIVS
////NVS
///:FELIX///
////GTHII ////
PRcos
///ONORATO
/EGAVCPRP
AS
MLI

Vergl. o. S. 19.

tr(ibunicia) p)ot(estate) II[. . . . co(n)s(ul) . . . .] pr(o)co(n)s(ul)s(ul) /cur(ante) . . . . io
[H]onorato [l]eg Aug(usti) pr(o) pr(aetore). A S(alonis) m(ilia) L.I.

Nr. 23.

CVI
IIONOKATOCL
LECAVGI HRPR
M-P
MLXV

Vergl. o. S. 19; nach Photographie und Gipsabguss.

cur(ante?) . . . [H]onorato cl(arissimo) [c(iro)] leg(ato) Aug(usti) pr(o) pr(aetore).
m(ilia) p(assuum) m(ilia) LXV.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass diese Strasse sowohl wie die nachfolgende über den Prolog nach Kupreš und die oben unter Nr. 6 beschriebene identisch sind mit drei der auf Befehl des Tiberius von dem legatus Augusti pro praetore P. Cornelius Dolabella von Salonae aus nach Bosnien gebauten Strassen; ¹) mit welcher von ihnen lässt sich freilich nicht feststellen, da wir die Endpunkte derselben noch nicht zu fixiren vermögen. Als Vermuthung sei ausgesprochen, dass diese Strassen wohl von Tiberius zu Ende geführt, unter Augustus aber bereits tracirt und zum Theil auch schon ins Werk gesetzt sein werden; dem die Absicht, die man mit diesen Bauten unter Tiberius verfolgte, die Pacificierung der Stämme im Inneren der Provinz herbeizuführen und zu verhindern, dass ähnliche Reactionen der epichorischen Bevölkerung gegen die römische Herrschaft, wie sie die gefährlichen Jahre 6—9 n. Chr. gezeitigt hatten, wiedereintreten, wird unter Augustus

nach Niederwerfung der Insurrection noch lebhafter gewesen sein als unter Tiberius, nachdem einige Jahre der Ruhe verstrichen waren. Ferner sind diese langen, bis an die Grenzen von Dalmatien geleiteten Strassen bereits in den ersten Jahren des Tiberius fertiggestellt (C. I. L. III 3198 im Jahre 16/17, 3199 vor 18, 3201 19/20 n. Chr.); die Schwierigkeiten, die das Karstterrain verursacht, lassen jedoch auf eine längere Arbeitsdauer schliessen. Schliesslich wurde im Narentathale, also auf einer Strecke, die ohne Zweifel schon in vorrömischer Zeit zur Verbindung des Hinterlandes mit der Küste diente und nach dem Jahre 9 zuerst in Angriff genommen sein sollen, die unten S. 64 veröffentlichte Inschrift: Divō Aug(usto) gefunden, die wir dem ersten Kaiser werden zuschreiben dürfen; in Narona, dem Ausgangspunkte der Narentastrasse, kamen ähnliche Inschriften des Augustus zum Vorschein: C. I. L. III 1769: Aug(usto) sacr(um) C. Iulius Macrini lib(ertus) Martialis (sex)vir m(agister?) M(ercurialis?) ob honor(em) ... 1770: Divō Aug(usto) sacr(um) ... Zur ersten bemerkt MOMMSEN: Crediderim scriptam vivo etiamtum Augusto. DOMASZEWSKI schreibt die Strasse von Lissus (Alessio an der Adria) nach Naissus (Niš in Serbien) ebenfalls bereits Augustus zu. ¹)

Die Strasse Prolog—Banjaluka wurde den mitgetheilten Inschriften zufolge unter Gordian von dem bisher unbekannten Statthalter Honoratus gebaut und vielleicht zu Anfang des vierten Jahrhunderts unter Constantius wieder in Stand gesetzt.

Ara

\[
\begin{array}{c}
I \cdot O \cdot M \\
C \cdot IVL \cdot ROG \\
TVS \cdot BE \cdot COS \\
LEG \cdot XI \cdot CLAV/ \\
5 \quad C \cdot IVL \cdot ROGATV \\
IVNIO R \\
VLIBEN \cdot P \\
\end{array}
\]

Vergl. o. S. 19; Glasnik I S. 91 n. 2; C. I. L. III 9862; nach einer Photographie.

\[I(o)vi \ o(ptimo) \ m(aximo) \ C. \ Jul(ius) \ Rogatus \ be(ne\ciarius) \ co(n)s(ularis) \ leg(ionis) \ XI \ Clau(diae) \ e[ti] \ C. \ Jul(ius) \ Rogatus \ iunior \ v(otum) \ liben(tes) \ p(osuerunt).\]


¹) Archäologisch-epigraphische Mittheilungen XIII (1890), S. 151.
Durch diese Inschrift erfährt unsere Kenntniss des militärischen Bureaus des Statthalters von Dalmatien eine abermalige Bereicherung. Bisher waren folgende von den Truppen zum Dienste beim Legaten abcommandirte principals bekannt:

beneficiarii

legio I adiutrix
C. I. L. III 1907 (Novae): C. Atilius Gen. ... mil. leg. XIII [ge]m. leg. I ad. ... b. cos.

legio I Italica
2023 (Salonae): Aelius Marianus b. f. cos. leg. I Ital.

legio X gemina
8745 (Salonae): C. Julius Dolens veter. leg. X gem. ex b. f. cos.

legio XI Claudia pia fidelis
C. I. L. III 8727 (Salonae): ... Aurelius Alexander b(e)n(e)ficiarius legio[nis] XI Claudie.
9790 (Kljake bei Municipium Magnum): C. Aemilius Ingenius miles leg. XI C. l. b. f. cos.

legio XIII gemina
C. I. L. III 1780 (Narona): G. Statius Tacitanius b. f. cos. leg. XIII g. (209 n. Chr.)
1911 (Novae): Acutianus b. f. leg. XIII gem. Gordian. (239 n. Chr.)
8431 (Stolac): ... Ael. Firminus b. f. cos. leg. XIII g.
8435 (Salonae): Sextus Caesar[nus] Romanus b. f. cos. leg. XIII g.

cohors VIII voluntariae civium Romanorum


C. I. L. III 8743 (Salonae): ... Pa[p] Gra[to] b. f. / cos. leg. ...
8749 (Salonae): ... rius b. f. ...

commentarienses

legio XIII gemina

1) A. v. Domaszewski, Rhein. Museum, 1890, S. 211.
Ballif. Römische Strassen in Bosnien und der Hercegovina.
legio I adiutrix
cornicularii
C. I. L. III 8752 (Salonae): Salonius Sabinianus vet. ex cornic. cos. leg. I adi. (viel- 
leicht christlich).

legio XI Claudia p. f.
C. I. L. III 8738 (Salonae): Cos/conio ... ino ... [l]eg. [X]I ... ? corni/cos.
9908 (Knin bei Burnum): ... mil./ leg. XI ... [tess/erar. corni/cu-
lario/ leg. Aug....

C. I. L. III 8750 (Salonae): ... cor/nicul. cos...

adiutor cornicularii
cohors VIII voluntariorum c. R.
singulares
C. I. L. III 8725 (Salonae): L. Attius R. ... ex sing. c/os...
stratores
cohors I Belgarum equitata

Wie man aus diesem Verzeichnisse ersicht, wurden die Unteroffiziere sowohl
den Legionen wie auch den Auxiliartruppen entnommen. Die Cohorten I Belgarum
und VIII voluntariorum standen Jahrhunderte lang im Lande; die legio XI war
nur bis zum Jahre 70 n. Chr. in Dalmatien stationirt, sie wurde nach Germania
superior und schliesslich nach Moesia inferior verlegt; die in Moesia inferior gar-
nisonirende legio I Italica war, wie MOMMSEN C. I. L. III S. 283 wohl mit vollem
Rechte vermuthet hat, im dritten Jahrhundert durch eine Vexillation in Salonae
vertreten; die Legionen X gemina und XIII gemina gehörten dem Heere von
Pannonia superior an; die legio I adiutrix war bis auf Caracalla oberpannonisch,
seit diesem Kaiser unterstand sie dem Legaten von Pannonia inferior.1)
Der Statthalter von Dalmatien hat also seine officiales den von ihm commandirten
Truppen (der legio XI, legio VII [bisher allerdings unbezeugt] und der Vexillation
der I Italica und den Auxiliartruppen) entnommen; zu Zeiten aber, wo keine
Legionssoldaten in Dalmatien waren, von Pannonia superior und Pannonia inferior2)
erhalten.3) Diese militärische Verbindung Dalmatiens mit Pannonien, die sich auch

1) A. v. DOMASZEWSKI, Rhein. Museum, 1890, S. 207 f.
2) Vergl. n. 3161 aus dem Jahre 245.
3) Das letztere auch von Moesia inferior anzunehmen liegt kein Grund vor. Die in dieser Provinz
stationirten Legionen I Italica und XI Claudia waren auch eine Zeitlang in Dalmatien; die in Dalmatien
gefundenen Inschriften können daher ganz gut dieser Zeit angehören. Es wäre auch befreundend, dass Moesia
inferior Soldaten gestellt haben sollte, während die Nachbarprovinz Moesia superior nicht vertreten ist;
der Grund, den man für die legio XI aufführen könnte, nämlich den ihrer alten Verbindung mit Dalmatien,
liesse sich auch für die in Viminacium stehende legio VII Cl. namhaft machen.
darin äussert, dass Centurionen pannonischer Legionen Commandanten dalmatiner Auxiliarcohorten wurden,1) erinnert an die Zeit, da beide Landschaften zusammen eine Provinz gebildet haben.


Wenn wir die Fundorte der Inschriften ins Auge fassen, so ergibt sich, dass jene des commentariensis, der cornicularii, des adiutor cornicularii, des singularis mit der einzigen Ausnahme des cornicularius n. 9908, die in Knin zum Vorschein kam,³) sämtlich in Salonae, also dem Sitze des Statthalters, gefunden wurden; von den 19 Inschriften der beneficiarii stammen dagegen nur 5 aus Salonae; es wird dadurch aufs Neue bestätigt die schon wiederholt gemachte Beobachtung, dass die „Gefreiten“ auch ausserhalb der Hauptstadt verwendet wurden.⁴) Stationen derselben lassen sich aus der Zahl der Inschriften sicher constatiren in Narona (1780, 1781), Novae (1906, 1907, 1909—1911) und Stolac (8431, 8435); in Kljake bei Municipium magnum und in Avendo-Crkvinje wurde nur je eine Weihinschrift (9790, 10050) gefunden; für Tragurium beweist die Veteraneninschrift 2677 nichts.⁵) Nach MOMMSEN⁶) sind Funde von Inschriften der beneficiarii Anzeichen, dass an dem betreffenden Orte eine Truppenabtheilung, deren Commandant der beneficiarius war, in Garnison lag.

Ara

I · O · M

AEL·TITV beforeSendethe

EXPROTEC

TORE

V·L·S.

Vergl. o. S. 19; Glasnik I. S. 91 n. 1; C. I. L. III 2760 a = 9861; nach einer Photographie.

Die Lesung ist sicher (MOMMSEN, protectores Augusti E. E. V S. 129: „modo lectio vera sit cum). I(ovi) o(ptimo) m(aximo) Ael(ius) Titus ex protectore v(otum) l(ibens) s(olvit).

Ausser unserer sind in Dalmatien Protectoreninschriften zum Vorschein gekommen in Salonae (C. I. L. III 8741, 8742), im Gebiete dieser Stadt (C. III 8571), in Narona (C. III 1805), Teplju (9835), Curictae (3126).

---

1) Vergl. C. I. L. III 8484 (Humac); MOMMSEN, C. I. L. III S. 283.
3) Diese Ausnahme erklärt sich daraus, dass im nahen Burnum die Legion, der der cornicularius angehörte, ihr Hauptquartier hatte.
4) MOMMSEN, E. E. IV S. 530, 533.
5) MOMMSEN, C. I. L. III S. 282.
6) E. E. IV S. 529 f.
III. Strasse Prolog—Livno—Šuica—Kupreš.

Bruchstück einer Platte, der obere Rand erhalten; gefunden bei Otinovci.

D M

\[ \text{AVRLICINIAN} \]

\[ \text{IV T SIBIET} \]

Vergl. o. S. 22; C. I. L. III 2763; nach einer Photographie. 
D(is) M(anibus) Aur(elius) Licinian(us)/ vivus sibi et /suis? . . .

Der untere Theil einer Platte; gefunden bei Otinovci.

\[ \text{LMORIAMIT} \]

Vergl. o. S. 22; nach einer Photographie.

... \text{memoriam fefeit.}

Ein allseits abgebrochenes Fragment einer Platte; gefunden bei Otinovci.

\[ \text{PRIME} \]

\[ \text{ETDE} \]

\[ \text{C·AN} \]

\[ \text{STV} \]

\[ \text{f-} \]

\[ \text{un} \]

\[ \text{norum} \]

\[ \text{p(endiorum)?} \]

Vergl. o. S. 22; nach einer Photographie.

Bruchstück einer Grabplatte, möglicherweise zum Vorhergehenden gehörig; gefunden bei Otinovci.

\[ \text{Et} \]

\[ \text{V} \]

\[ \text{I} \]

\[ \text{T} \]

Vergl. o. S. 22; nach einer Photographie.

V. Strasse vom Kruprešer Feld ins Plivatal.

\[ \text{F} \]

\[ \text{FLAPPOI I INARIETHON} \]

\[ \text{RIOFILIISCARISSI} \]

\[ \text{ETFRONTINOFRATRIETM} \]

\[ \text{AXIMEMMATRI} \]

Vergl. o. S. 25, Figur 15; Glasnik, IV (1892), S. 319, Figur 5; nach einer Photographie.

\[ \text{Fl(aviis) Apollinari et Honorio filii} \]

\[ \text{carissi[mis] et Frontino fratri et Maxi} \]

\[ \text{m(a)e matri . . .} \]

Dieses Familiengrab wird den Buchstabenformen und dem Gentilnamen nach etwa dem vierten Jahrhundert zuzuschreiben sein.
VII. Weitere Strassen im Duvnopolje.

Bruchstück einer Grabstele, oben abgebrochen, rechts und links von dem mehrfach umrahmten Inschriftfeld Blatt- und Rosettenornament; unregelmäßige Buchstaben; gefunden bei Borčani.

\[\text{O R I - N} /\]
F PIENTISSI

Vergl. o. S. 28; nach einer Photographie.

... Vietjori [mat(eri)]? [filio] pientissi(mo).

Grabplatte, in der Mitte gebrochen; über dem 0·36 M. hohen und 0·32 M. breiten Inschriftfeld ein Relief; vergl. Fig. 17.

\[\text{D M S E VEROINF} \]
ELICIS SIMO O sie
VIDEC DTIZPAN sie
NONIAC VMDV
5 ORVSMFIILSMISA sie
VCISARRONIA
NVS LATA PAT 1 sie
RONIS BEIVER
HIS BO SVIT sie


\[\text{D(is) M(anibus). Severo infelicissimo [q]ui decidi(t) in Pannonia cum duo/bius filiis Misaucis Varronianus [t]ata patronis be(ne)/meri[t]is [p]osuit.}\]

Bemerkenswerth ist der Name Misaucus, welchen beide Söhne des Severus führen; er ist auch noch durch eine in Neunburg an der Donau (Rätien) gefunden Inschrift bezeugt: C. I. L. III 5891: ... et Victoris Misauco filio, qui vixit annos VII. Derselbe Stamm liegt vor im Namen Misaus; vergl. C. I. L. IX 3892 (gefunden am Fucinersee: Vérò Misa i f. miles ex clas. Raven. stip. XII vix. a. XXX h. s. e. Beide sind wohl illyrisch; sowohl der Neunburger Stein wie die italienische Inschrift dürften Dalmatinern angehören; für die Ansässigkeit von Dalmatinern in Vindelicum bietet C. I. L. III 5913 (aus Pöring) einen Beleg: D. M. Pempte nat(ione) Dalmata vix. an. XXV; dass Dalmatiner in der classis praetoria Ravennas gedient haben, bedarf keines Nachweises.
Zwei zusammengehörige Bruchstücke einer oben abgebrochenen Platte; gefunden bei Proslap.

VLPIAI
LI NAI
CARISSIMAL
DEFVN/TAE
5
ANNORVMLII
SEIVOSIBI
LIBERISQUE

Vergl. o. S. 28; nach einer Photographie.

... Ulpiæ [?] Pau[linae [con(iugi)] carissimae defun[c]tæ annorum LII se vivo sibi liberisque.

Con(iugi) ist in Z. 2 ergänzt worden in Anbetracht des hohen Alters der Verstorbenen und der Nennung der Kinder in Z. 7; der Name des Stifters stand zu Beginn der Inschrift.

IX. Strasse Salonae—Narona.

29.
XLIII

Vergl. o. S. 32; nach einer Photographie.

30.
NOAG


31.
ORE
is Aug. bo

D(omino) n(ostro) Juliano victori ac triumphatoris totiusque orb(is Aug(usto) bo)novo res(ipubli)cae.

Auf diese Strasse beziehen sich noch die beiden im C. I. L. publicirten Steine: C. I. L. III 6433: „columna rep. prope Viteline s. Vitaljina hora dimidia a Humac meridiem versus:

<table>
<thead>
<tr>
<th>inscriptio antiquior:</th>
<th>inscriptio recentior:</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>H CAES</td>
<td>IMP CAES</td>
</tr>
<tr>
<td>ET A N N</td>
<td>M. AVR</td>
</tr>
<tr>
<td>CAES</td>
<td>PROBO</td>
</tr>
<tr>
<td>R ROMAN</td>
<td>P·F·INVIc</td>
</tr>
</tbody>
</table>

und C. I. L. III 10167: columnam miliarium c. a. 1870 in via Romana a Narona Salonas ducente ad Tihaljnam sive Neždrvicam (inter Humac et Imoski in valle Trebizatis sive Mlada fluvii) repertam, sed statim deletam esse sacerdos narravit Hoerneso (Mittheilungen IV, S. 42).

Die Strasse wurde also wiederholt reparirt, sicher vor Probus, unter diesem Kaiser (276—282) und unter Julian (361—363). Es unterliegt aber keinem Zweifel, dass die Erbauung der Strasse, die zwei so bedeutende Städte verband, bereits in der frühesten Zeit der römischen Herrschaft, die gerade an diesen beiden Punkten bald feste Wurzeln gefasst hatte, gebaut wurde, gerade so wie die Strasse Salonae—Jader; auf eine frühe Zeit weist auch die gut gemeisselte Zahl von Nr. 29 hin.

Platte, rechts oben beschädigt, Zeilen vorgerissen.

*D M*<br>N I I S S A C<br>A V G V S T O<br>R V S·P I N· M I<br>5 K E S·C O·P R I M·<br>B E K·I M M V N I S<br>K I B E N S·M E R I T O·<br>P O S V I T

Vergl. o. S. 32; nach einer Photographie.

...: Pin(nes) miles co(hortis) prim(ac) Bel(garum) immimus librns merito posuit.

Pinnes ist ein ziemlich häufig vorkommender illyrischer Name, aus dem auch das ‚römishe Gentilnomen Pinnius gebildet wurde (vergl. den Arch.-epigr. Mittheilungen XVI, S. 84 veröffentlichten und hier unter Figur 20 zur Controle der dort versuchten Lesung in Z. 2 abgebildeten Stein aus Glavatičevo.

1) Vergl. Mommsen C. I. L. III S. 407: Hoc apparet quo tempore Dolabella ... vias quas diximus quinque et forasse alias praeterea aperuit, dum tum exitisse viam primariam maritimam Salonis Iader et Salonis Naronam ...

X. Strasse von Narona im Narentathale aufwärts bis in die Ebene von Sarajevo.

32.
Meilenstein, jetzt in der Hofhalle des Landesmuseums in Sarajevo, Höhe 1·16, Durchmesser 0·29.

\[
\begin{array}{l}
D I V O \\
A V G
\end{array}
\]

Vergl. o. S. 33; C. I. L III 10164; Archäologisch-epigraphische Mittheilungen XVI (1893), S. 82.

*Divo Aug(usto).*

33.
Meilenstein, jetzt ebenda; Höhe 2·3, Durchmesser 0·26; rohe Buchstaben.

\[
\begin{array}{l}
I M P C I V L \\
M I A X I M I N G s i c \\
P I O F E L I C E I C I Y s i c \\
V E R O M A X I M C s i c \\
N O B I Z I S S I M I s i c \\
C A E S A V G G
\end{array}
\]

C. I. L III 10165; A. E. M. XVI S. 83.

Die Hasta in Z. 2 zwischen M und A ist ein Versehen des Steinmetzen; Z. 3 EI sicher; Z. 5 nicht NOBILISSIMO.


---


Meilenstein, jetzt ebenda; Höhe 2:23; Durchmesser 0:36.

\[ \text{I. i. P. CAE} \]
\[ \text{S. M. I. V. K. I} \]
\[ \text{OPHIKIPP} \]
\[ \text{OPF AVG} \]


\textit{Imp(eratori) Caes(ari) M. Iulio Philippo P(io) F(elici) Aug(usto).}

Es ist oben S. 56 versucht worden, nachzuweisen, dass diese Strasse bereits unter Augustus gebaut wurde und somit zu den ältesten Verkehrsanlagen der Römer im Inneren der dalmatinischen Provinz zählt.

Während wir das ganze erste und zweite Jahrhundert nichts von ihr hören, erfahren wir aus den beiden oben unter Nr. 33 und 34 mitgeteilten Inschriften, dass zum Schlüsse der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts binnen Kurzem zweimal an der Strasse gearbeitet wurde: unter Kaiser Maximinus, der von März 235 bis Juli 238 regierte, und unter dessen zweitem Nachfolger Philippus (Anfang 244 bis Sommer oder Herbst 249). Bei so rasch aufeinander folgenden Nachrichten fragt es sich, waren die Restaurierungsarbeiten unter Maximin so schlecht ausgeführt worden, dass einige Jahre später unter Philipp abermals Nachbesserungen vorgenommen werden mussten, oder waren sie unter Maximin nur bis Konjica, wo die drei Meilensteine gefunden wurden, gediehen und sind nach einer mehrjährigen Unterbrechung unter Gordian von Philipp von Konjica gegen Sarajevo zu weitergeführt worden? Wenn wir die Beobachtungen, die wir an der Strasse Sarajevsko polje—Drinatal machen werden, auf die in Rede stehende anwenden dürfen, so scheint das erstere der Fall gewesen zu sein. Vielleicht werden uns Funde, die beide Kaiser auch jenseits Konjica oder Maximin auch nach diesem Orte nennen, darüber einmal sicherere Aufklärung verschaffen.

\textbf{XI. Strasse Naraona—Nevesinjsko polje.}

36.

\[ \text{GAL VAL} \]
\[ \text{MAXIMIN} \]
\[ \text{ONOB CAES} \]

Vergl. o. S. 36; nach Photographie und Gipsabguss.

\textit{Gal(erio) Val(erio) Maximino nob(issimo) Caes(ari).}

Maximinus ist zum Cäsar am 1. Mai 305 erhoben worden, den Augustustitel nahm er „wahrscheinlich nach 307“ \(^1\) an, die Inschrift fällt in die Zwischenzeit.

---

\(^1\) H. Schiller, Geschichte der römischen Kaiserzeit II, S. 182, Anm. 1.

Bailiff: Römische Strassen in Bosnien und der Herzegowina.
37.

\[\text{DNIVLIANO} \]
\[\text{VI'TORIACTRI} \]
\[\text{V / FATORITOTI} \]
\[\text{VSQVEORBISAVG} \]
\[\text{5 BONO REIPV} \]
\[\text{B L I C A E} \]

Vergl. o. S. 36; nach Photographie und Gipsabguss.

\[D(omino)\ n(ostro)\ Juliano\ victori\ ac\ trium\ fatori\ totiusque\ orbis\ Aug(usto)\ bono\ reipublicae.\]

Über den Gebrauch des \(f\) statt \(ph\) in triumfator Z. 3 vergl. MOMMSEN: Die Wiedergabe des griechischen \(\Phi\) in lateinischer Schrift, Hermes XIV S. 73 f.

38.

\[\text{LDNNIMP} \]
\[\text{FLAVIOVALERI} \]
\[\text{Dy} \]
\[\text{OCONSTANTIO} \]
\[\text{MNPFAVG} \]
\[\text{5 NBAEA E'TFLAV VALE} \]
\[\text{IMOCAES IO SEVERO} \]
\[\text{NÖBCAE/} \]

Vergl. o. S. 36; nach einer Photographie und Gipsabguss.

Der Meilenstein ist zweimal beschrieben worden.

a) \[D(ominis)\ n(ostris)\ imp(eratori)\ Flavio\ Valerio\ Constantio\ P(io)\ F(elici)\ Aug(usto)\ et\ Flav(io)\ Valerio\ Severo\ nob(ilissimo)\ Caes(ari).\]


Aus der zweiten Inschrift (b) habe ich nur das \(baeaf[tiss]imo\ Caes(ari)\) am Schluss erkennen können.

Die Erwähnung der jedenfalls schon sehr lange vorher angelegten Strasse fällt, wie man sieht, in eine späte Zeit; sie wurde vor dem Tode Constantius I. unter Julian (361—363) ausgebessert.

XII. Straße von Ragusa vecchia nach Trebinje.

Auf diese Strasse beziehen sich die beiden von EVANS veröffentlichten Meilensteine C. I. L. III 10175 (gefunden im Passe Lucindo bei Mokropolje) und 10176
(gefunden in Mokropolje); der erste rührt von Kaiser Claudius her: Ti. Claudius Dru[i]s[i] fil[i]us Caes/a[r] Aug[ustus] Ger/manic(us) pont(ifex) m[ar]c(imus) tr(ibunicia) p(otestate) VII imp(erator) XIII[I] co(n)s(ul) IIII p(ater) p(atriae) cen/s(or); der zweite stark beschädigte gehört dem vierten Jahrhundert an; Evans schreibt ihn den Kaisern Valentinian und Valens zu. Darnach wurde die Strasse unter Claudius im Jahre 47/48 fertiggestellt und im vierten Jahrhundert ausgebessert. Dass die Strasse in der Zwischenzeit vernachlässigt worden wäre, darf man bei der grossen Bauhütigkeit des dritten Jahrhunderts in Dalmatien ex silentio nicht erschliessen, das Fehlen anderer Meilensteine wird nur dem Zufall zuzuschreiben sein; Epidauriums, der Kopfstation der Strasse, Wohlstand wird ja auf guter Verbindung mit dem Hinterlande beruht haben.

XIII. Strasse aus dem Sarajevo polje über die Romanja planina ins Drnualhal.

Nr. 39.

1 PM/  
PHILAV

Vergl. o. S. 39; nach Photographie und Gipsabguss.

Die erste Hasta in der ersten Zeile ist schwer einem Buchstaben zuzuweisen, es lassen sich neben ihr die übrigen Striche des M nicht erkennen; sie für I zu halten, hindert der dann für das nachfolgende M übrigbleibende geringe Raum. Imp(eratori) M. [Jul[io]] Phil[ippo] Aug[ustus].

Nr. 39.

1 MP/  
\AE\ESVO\i

Vergl. o. S. 39; nach Photographie und Gipsabguss.

Imp(eratori) [C]aes(ari) Volusiano Aug(usto).


Nr. 39.

ER  
OIN

O AVG

Vergl. o. S. 39; das R der ersten Zeile ist unsicher; zwischen Z. 2 und 3 scheint nichts gestanden zu haben.

?? G[er]manico maxi|m]o in|vict|o Aug(usto).

1) Vergl. o. S. 37 und S. 53.
Nr. 40.

**IMP Q**
**MESSIO**
**DECCIO**
**sicc**

**TRAIAN**

Vergl. o. S. 39; nach Photographie und Gipsabguss.

*Imp(eratori) Q(uinto) Messio Deccio Traian(o).*


Nr. 40.

**IMPO**
**MESSIO**
**DECCIO**
**sicc**

**TRAIANO**

Vergl. o. S. 39; nach Photographie und Gipsabguss.

*Imp(eratori) Q(uinto) Messio Deccio Traiano.*

Auffallend ist die Auffindung zweier Inschriften eines und desselben Kaisers in derselben Meilensteingruppe; an eine doppelte Reparatur der Strasse unter Decius kann man bei seiner kurzen Regierungsduer nicht denken; vielleicht mündete hier eine andere Strasse ein.

Von den vier übrigen auf demselben Platze gefundenen Meilensteinen wird einer dem Sohne des Decius Herennius Etruscus gehört haben (s. u.).

Nr. 43.

**ETRVSCO**

Vergl. o. S. 39; nach Photographie und Gipsabguss.

Nr. 44.

IMPCAE
SHEREN
NIOAEETR sic
VSCO

Vergl. o. S. 39; nach Photographie und Gipsabguss.

Imp(erator) Caes(ari) Herennio Aetrusco.

Nr. 44.

MP C
CTV
CTVS.

Vergl. o. S. 39; nach Photographie und Gipsabguss.

[Imp(erator) C[aes(ar)] M. Cl(audius) Tu[cit[s P(ius) F(elix) inv[ijctus A]ug(ustus)].

Tacitus regierte von Ende 275 bis Anfang 276.

Nr. 44.

D o
AVRELI
ANVS

Vergl. o. S. 39; nach Photographie und Gipsabguss.


Nr. 46.

Bruchstück gefunden bei Lukavica (vergl. o. S. 39).

MP
OLVS
ANO
AVC

Nach Photographie und Gipsabguss.

Imp(erator) [Caes(ari)] Volus[ijano Aug(ustus).

Römische Strassen durchquerten bereits unter Tiberius das heutige Bosnien; die Strasse Narona—Sarajevsko polje ist vermutlich unter Augustus in Angriff genommen worden, es ist also mehr als wahrscheinlich, dass der Bau der Fortsetzung derselben, die Strasse Sarajevsko polje—Drinathal einer sehr frühen Zeit angehört. Die Nachrichten, die wir über sie besitzen, gehören jedoch erst dem dritten Jahrhundert an; es werden als Wiederhersteller genannt: Philippus, dessen Namen wir
Fig. 1. Querprofil der Römerstrasse (Saoculan) bei Hardomiße nächst dem Dorfe Zviridi.

Fig. 2. Schematische Darstellung der Spurrillen.
Tafel II.
Fig. 5. Spurrife bei Žukovica am Vjago Imoaki—Duvaopolja.

Fig. 6. Römerstrasse bei Lipa gegen Proslap.
Fig. 9. Römerstrasse Sarajevo—Podromanja—Drinathal.

Fig. 10. Römerischer Meilenstein Nr. 29 am Wege nach Milifetime, Strasse Salona—Servitium.
Fig. 11. Römischer Meilenstein Nr. 84 bei Skadarac.
Strasse Salona—Sirmium.

Fig. 12. Römische Meilensteingruppe Nr. 44 Jer Stara
Saminovo—Romanja—Panuca—Drinthal.
Fig. 13. Kreuzstein im Kuprišćanu

Fig. 14. Römerstein bei Stubo vreća im Kuprišćanu
Fig. 16. Grabmonument aus Crāvina bei Šipovo.
Fig. 16. Damm bei Prkala staja.

Fig. 17. Inschriftstein aus Leika, gegenwärtig im katholischen Pfarrhaus in Županjeo.
Tafel XI.
Fig. 23. Bruchstück eines römischen Gesimsteines bei Orahovica.

Fig. 24. Altbischöflich-christliche Grabsteine.